Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

243 (16.10.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645694

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herr u. E. Schlotte W. Scheller

№ 243. Oldenburg, Dienstag, den 16. Oktober 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Besuch des Präsidenten Krüger in Berlin?

* **Oldenburg**, 16. Oktober.

Man schreibt uns aus Berlin, 15. Oktober:

Eine späte Genugthuung erwartet den Präsidenten der Burenrepublik, Paul Krüger: ihm sollen, wenn er nach Berlin kommt, Ehrungen bereitet werden. Selbstverständlich von privater Seite. Auf einen Empfang an amtlicher Stelle hat Krüger auch jetzt, obwohl er keine politische Person mehr ist, kaum zu rechnen. Ueber Rücksichten auf England könnte man ja, nach Beendigung des Krieges, erhaben sein; aber es ist peinlich, jemand zu begrüßen, der unter anderen Verhältnissen eine höflich-kühle Abweisung erfahren hat. Ein solcher Gast bringt so manche stumme Frage mit sich; schon sein Erscheinen ist ein stiller Vorwurf.

Ob die Wahrung strengster Neutralität im Transvaalkrieg ein Gebot der Klugheit war, ob Vermittelungsbemühungen und andere friedliche Schritte einen Bruch zwischen Deutschland und England herbeigeführt hätten, das wird sich erst entscheiden lassen, wenn die Geschichte dieses Krieges in allen ihren Einzelheiten klar zu Tage liegt. Einstweilen muß man annehmen, daß die deutsche Politik durch triftige Gründe zu dieser äußersten Zurückhaltung bewogen wurde. Nur das ist verwunderlich, daß dies ganz besondere Entgegenkommen gerade von deutscher Seite, wo starke Sympathien für die unglücklichen Stammesbrüder eine Intervention gewissermaßen als etwas Natürliches gerechtfertigt hätten, so wenig dankbar von England aufgenommen worden ist. Trotz der von Anfang an absolut korrekten Haltung der deutschen Regierung sind die überaus verletzenden und erst nach entschiedenen Beschwerden entschuldigten Dampfer-Beschlagnahmen erfolgt; trotz dieser Neutralität, die auf das gewissenhafteste allem aus dem Wege ging, was als Anteilnahme an dem Geschick der Burenrepubliken in London gedeutet werden konnte — sind Ausweisungen Deutscher aus Transvaal in der rücksichtslosesten, brüskesten Form vom britischen Oberkommando angeordnet worden. Ob und wie weit die englische Regierung hierfür Entschädigung leisten wird, steht noch dahin. Es hätte die Stellung der deutschen Regierung zu der fast uneingeschränkt burenfreundlich gesinnten Bevölkerung wesentlich erleichtert, wenn die Oeffentlichkeit, die bis heute den Inhalt des deutsch-englischen Vertrages nicht kennt, mindestens in dem Verhalten Englands etwas wie Erkenntlichkeit bemerkt haben würde. Aber es sah fast so aus, als thue Deutschland einfach seine Schuldigkeit, nichts mehr. Davon ist niemals auf englischer Seite die Rede gewesen, daß Deutschland ein großes Opfer brachte, als es nicht entschlossen für diejenigen Partei ergriff, zu denen das Empfinden des Herzens es hinzog!

Wie groß und imposant die Kundgebungen ausfallen mögen für den Präsidenten Krüger — im allgemeinen ist Berlin keine Stadt für Kundgebungen, sofern nicht amtliche Kreise an der Spitze solcher Veranstaltungen stehen — das Gefühl der Bitterkeit können die Ovationen dem Präsidenten nicht nehmen. Der Abstand zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart ist zu groß, nur allzusehr wird der „gefallenen Größe" der Wandel der Zeiten zum Bewußtsein gebracht. Es wird eine trübselige Feier geben, ungefähr, wenn auch in bedeutend kleinerem Maßstabe, wie beim Abschied des Fürsten Bismarck von Berlin, nachdem er aufgehört hatte, Kanzler zu sein. Ohm Krüger ist eine zu praktische, allen Sentimentalitäten abgeneigte Natur, um etwa das Verlangen zu hegen, in Berlin Ovationen entgegenzunehmen. Aber mancher Deutsche hat in den Reihen der Buren sein Leben gelassen, und dafür wird der Expräsident seinen Dank bezeigen wollen, wenn er die Reichshauptstadt aufsucht.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 16. Oktober.

Li-Hung-Tschang ist in Peking. Graf Waldersee befindet sich auf dem Wege dahin — so könnten also in aller Kürze die Friedensverhandlungen beginnen, zumal Li bereits die Konzession gemacht hat, daß der von den Gesandten beanstandete Generalissimus des kaiserlichen Heeres, der Exfremdenfeind Yunglu, nicht als Bevollmächtigter fungieren werde. Gleichwohl scheint der Friede im weiten Felde. Von dem kaiserlichen Hof weiß man nur soviel, daß er sich immer mehr in möglichst gesicherte Gegenden zurückzieht. Graf Waldersee gehört zu denen, die an die Friedensbereitschaft der chinesischen Regierung nicht glauben. Er ist der Ansicht, lautet eine aus Tientsin berichtete Erklärung des Oberkommandierenden selbst, daß die Unthätigkeit der Chinesen eine Kriegslist sei, um weitere offensive Maßnahmen thunlichst zu verdecken. Graf Waldersee wird gegen diese „argen Ränke" schon seine Vorkehrungen zu treffen wissen.

Ein Mordanschlag auf den Kaiser.

Die „Frankf. Ztg." erfährt von ihrem Spezialkorrespondenten aus Shanghai vom 13. Oktober: Wie ein kaiserliches Dekret mitteilt, ist der Versuch gemacht worden, den Kaiser Kwangsu auf der Reise nach Singanfu zu ermorden. Der Attentäter wurde jedoch festgenommen, noch ehe er dem Kaiser ein Leid anthun konnte. Der Attentäter wurde enthauptet.

Ein amtlicher Erlaß vom Oktober giebt dasselbe Faktum bekannt und fährt fort: Die Mandarinen in Shanghai behaupten aber, das Attentat wäre nicht von einem Boxer, sondern von einem Mandschu begangen worden, und man gäbe nur vor, daß es ein Boxer gewesen sei, um die Fiktion aufrecht zu erhalten, daß die Boxer dem Hof feindlich seien, und daß dieser bei den Verbrechen in Peking der leidende Teil gewesen sei. Der hiesige englische Konsul riet allen europäischen Frauen ab, sich zu ihren Männern nach Hongkong zu begeben, da die Lage im Yangtsethal sehr bedenklich sei.

Graf Waldersees Erklärung.

Eine Erklärung des Generalfeldmarschalls Grafen v. Waldersee, welche die militärischen Ereignisse seit der Uebernahme des Kommandos durch ihn zusammenfaßt, bezeichnet als Grund der Verzögerung derselben die Ausschiffung der Transportmittel und die Schwierigkeit eines Zusammenwirkens der verschiedenen Truppenteile. Jetzt sei die Lage zufriedenstellender. Die aktiven Operationen seien mit der Expedition nach Paotingfu aufgenommen worden. Er sei der Ansicht, daß die Unthätigkeit der Chinesen eine Kriegslist sei, um weitere Offensivmaßnahmen thunlich zu verdecken.

Feldmarschall Graf Waldersee ist am 14. Okt. mit seinem Stabe nach Peking aufgebrochen.

Der Aufstand im Süden.

Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 14. Oktober:

Aus der Provinz Kwangsi liegen Privatberichte vor, daß die Rebellen die kaiserliche Brigade in Kwangning besiegt haben, und daß General Su seine Entlassung gegeben hat, da seine Forderung nach Verstärkungen unberücksichtigt geblieben ist. Man ist in Shanghai der Ansicht, daß es, da die Rebellen durchaus nicht fremdenfeindlich seien, eine gute Politik wäre, die Rebellion in die Hand zu nehmen, sie nur gegen die Mandschuregierung zu lenken und auf der Einsetzung eines rechtmäßigen Kaisers zu bestehen. Die Situation der Vizekönige in Südchina ist schwierig; sie sind chinesisch und fremdenfreundlich, dabei doch aber gezwungen, Vorräte und Waffen an den Hof zu senden.

2000 Mann Hilfstruppen sind von den Bogenforts nach Samschu entsandt worden, um bei der Niederwerfung des Aufstandes mitzuwirken. Die Aufständischen von Szetschuan haben sich gesammelt und marschieren gegen Houtchon.

Die Deutschen in Peking.

Die „Daily News" melden aus Peking ohne Datum: Das große Arsenal hier, das bisher von den Russen besetzt war, ist von den Deutschen übernommen worden. Die Chinesen ließen hier eine große Menge Kriegsmaterial zurück, darunter 50 Bronze-Kanonen alten Modells und eine beträchtliche Menge moderner Waffen und kleinere Waffen. Der Zar hat bereits Befehl gegeben, da halles, was im Arsenal gefunden wird, mit den Deutschen geteilt werden soll. Gerüchtweise verlautet, daß die Chinesen, bevor sie sich zurückgezogen, im Arsenal 78 Minen gelegt haben. Die Russen haben keine Spur entdeckt, die Deutschen sind jetzt auf der Suche

Die Expedition nach Paotingfu.

Die römische „Tribuna" meldet aus Taku: Die Expedition nach Paotingfu bezweckt, die dort ansässigen Boxerführer zu bestrafen und den Betrieb der Bahnlinie sicher zu stellen. Die Expedition soll 40 Tage dauern.

Nach einer Depesche aus Tientsin vom 12. Oktober ist die Expedition nach Paotingfu am Morgen des Tages in zwei verschiedenen Kolonnen aufgebrochen. Die eine Kolonne aus Deutschen, Franzosen und Italienern bestehend, marschiert direkt auf Paotingfu. Sie wird von dem General Baillond befehligt. Die zweite besteht aus 2000 Engländern unter Campbell, und rückt auf einem Umwege südlich des Flußlaufes nach Paotingfu vor, wo zahlreiche Dörfer liegen, in denen, wie man glaubt, Boxer wohnen.

Eine spätere Meldung besagt: Die nach Paotingfu abgesandte Expedition ist in Bukonkiao angekommen.

Kurze Meldungen.

Die Reise des kaiserlichen Hofes nach Singanfu soll verschoben worden sein, weil sich in Schansi aufständische Mohamedaner befinden. Dagegen lautet eine andere Meldung: Der chinesische Hof sei in Pingjang, 200 Meilen südlich von Tayuenfu, eingetroffen. — Der Aufstand in Kwantung ist laut „Morning Post" gegen die Dynastie, der Aufstand in Samschun gegen die lokalen Behörden gerichtet. — Die kaiserlich chinesischen Truppen eroberten die Stadt Weitschou zurück, die von den Aufständigen der Provinz Kwantung genommen war — Li-Hung-Tschang stattete dem englischen Gesandten Macdonald und den übrigen in Peking anwesenden Gesandten Besuche ab.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 16. Oktober.

Scharmützel.

Das Westkentregiment überraschte ein Burenlager bei Frankfort, und brachte ihm schwere Verluste bei. Acht Buren wurden gefangen genommen. Delarey ließ alle seine Gefangenen frei.

Bei einem Zusammenstoß mit einer Patrouille des unter Hasebroucк stehenden Kommandos wurden zwei Offiziere getötet und ein Soldat gefangen genommen. Wie es heißt, sollen die Buren in der Richtung auf Winburg vorrücken.

De Wets Erklärung.

General De Wet hat eine Proklamation erlassen, in welcher er erklärt, daß alle Burghers, die sich weigerten, Waffen zu tragen, zu Kriegsgefangenen gemacht würden.

Bullers Armeebefehl.

Anläßlich der Abreise des Generals Buller nach England ist ein Armeebefehl erschienen, welcher mitteilt, daß General Buller das Kommando über die Streitkräfte in Natal abgegeben habe. Gleichzeitig wird ihm der Dank Lord Roberts ausgesprochen für die großen Dienste und die Geschicklichkeit, womit er seine Aufgaben erfüllt, während er unter dem unmittelbaren Kommando Lord Roberts gestanden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich liegt heute eine Reihe von Meldungen vor, die an der Bedeutung des Leidens nicht mehr zweifeln lassen.

Der „Taunus-Bote" veröffentlicht folgendes Bulletin vom 14. Oktober:

„Die Kaiserin Friedrich leidet seit längerer Zeit an neuralgischen Schmerzen. Infolge der andauernden Beschwerden hat sich allmählich ein Erschöpfungszustand bemerkbar gemacht, der zu einem Anfall akuter Herzschwäche geführt hat. Im Anschluß daran hat sich ein sekundärer Lungenkatarrh entwickelt, der unter Steigerung der Temperatur und wechselnder Pulsfrequenz noch fortbesteht. Eine momentane Lebensgefahr ist nicht vorhanden, indessen muß die Wiederholung eines solchen Schwächezustandes als ein das Leben unmittelbar gefährdendes Ereignis angesehen werden. Mit Rücksicht auf die hohe Patientin ist bisher von der Ausgabe von Bulletins abgesehen worden.

Friedrichshof, 14. Oktober.

Dr. Renvers, Dr. Spielhagen."

— Das Kaiserpaar bleibt bis zum 24. d. M. in Homburg. Am Donnerstag wird dort die Konfirmation des Prinzen Adalbert durch Garnisonspfarrer Goens und den Oberhofprediger Dr. Dryander vollzogen. Am [illegible] woch treffen der Kronprinz und die anderen [illegible] zen ein.

— Das Kaiserpaar verweilte gest[illegible] 5—6 Uhr im Schloß Friedrichshof, [illegible] rich war mehrere Stunden anwe[illegible]

Landesbibliothek Oldenburg

— Fürst Hohenlohe hat sich heute, einer Einladung des Kaisers entsprechend, nach Homburg v. d. Höhe begeben, um dem Kaiser Vortrag zu halten. Diese Reise wird in Zusammenhang mit der Frage der Einberufung des Reichstages gebracht, deren Termin in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden soll.

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Eisenbahndirektionen die vom Minister des Innern an die Regierungspräsidenten erlassene Verfügung über die am 1. Dezember 1900 stattfindende Vieh- und Obstbaumzählung mit dem Auftrage zugehen lassen, einmal dem Ersuchen der zuständigen Behörden um Bezeichnung geeigneter Beamten für die Vornahme der Obstbaumzählung nach Möglichkeit zu entsprechen, sodann die Beamten mit Weisung zu versehen, daß sie sich zur Unterstützung des Zählgeschäfts bereit finden lassen, so weit der Dienst dies gestattet, drittens die nachgeordneten Dienststellen zu veranlassen, daß bezüglich der Zählung des auf dem Eisenbahntransporte befindlichen Viehes den Anträgen, der mit der Leitung der Zählung beauftragten Behörden Folge gegeben wird, sowie schließlich für eine unverzügliche Beförderung der Zählungsdrucksachen an das statistische Bureau, soweit die Uebersendung durch die Eisenbahn stattfindet, Sorge zu tragen. Wegen der etwa in Betracht kommenden Ausführungsbestimmungen über die Vornahme der Zählung wird das Nähere seinerzeit aus den amtlichen Bekanntmachungen in den Blättern zu ersehen sein.

— (Ueber die neue medizinische Promotionsordnung) ist laut „Köln. Ztg." nunmehr eine Einigung mit sämtlichen Bundesstaaten erzielt worden. Reichsangehörige werden in der Regel erst nach dem Bestehen der ärztlichen Approbation zur Promotion zugelassen; Bedingung: Einlieferung einer druckwürdigen Dissertation, Abhaltung eines wissenschaftlichen Kolloquiums vor drei Examinatoren. Reichsangehörige ohne medizinische Approbation müssen die besondere Genehmigung des Landesministeriums nachsuchen. Ausländer müssen eine entsprechende Vorbildung nachweisen, eine Dissertation vorlegen und ein Examen bestehen, das eine Prüfung in praktisch klinischen Fächern in sich schließt.

— Wie die „Soz. Praxis" schreibt, ist die allgemeine Einführung der Tiefladelinie nunmehr durch die Seeberufsgenossenschaft geplant. Da in letzter Zeit wiederholt deutsche Schiffe in englischen Häfen wegen Ueberladung einen Teil ihrer Ladung wieder löschen mußten, so beabsichtigt die Seeberufsgenossenschaft die Anregung des Kaisers auf Einführung der Tiefladelinie auszuführen, wie solches auch bereits von der Hamburg-Amerika-Linie geschehen. Zu diesem Zweck ist Kapitän Jansen von der Genossenschaft bereits angestellt.

— Ueber den Neunuhrladenschluß wird uns aus Berlin geschrieben: „Daß der Neunuhrladenschluß von manchen Gewerbetreibenden in Berlin einstweilen noch sehr unbequem empfunden wird, beweist die große Zahl der Uebertretungen. Es regnet förmlich Strafmandate. Eine ähnliche Erfahrung hat man auch in der ersten Zeit bei der Einführung der Sonntagsruhe gemacht. Publikum und Ladenbesitzer werden sich an den früheren Ladenschluß gewöhnen. Dagegen jedoch ist Einspruch zu erheben, daß auf dem Wege der Auslegung der Nutzen des Gesetzes für die Angestellten zunichte gemacht wird, indem man sagt: „Ladenschluß braucht nicht Geschäftsschluß zu sein," und daraufhin die Angestellten noch anderweitig in Anspruch nimmt. Diese Auslegung widerspricht unzweifelhaft der Absicht des Gesetzes, und wer es als Interessent bestritten und die Angestellten über die Zeit hinaus beschäftigte, der würde wohl bald durch richterliches Urteil eines anderen belehrt werden."

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 14. Oktober. (Rücktritt des Grafen Revertera.) Das gestern von uns mitgeteilte Dementi des „Wiener Fremdenblatt" zum Rücktritt des Grafen Revertera erhält eine nähere Beleuchtung durch folgende Bemerkung der „N. Fr. Pr.", die dem thatsächlichen Sachverhalt ziemlich nahekommen dürfte:

Wer nur einige Uebung im Lesen solcher Communiqués besitzt, wird nicht im Zweifel sein, was das heißt. Graf Revertera wird ungeachtet der augenblicklichen Rückkehr auf seinen Posten „noch im Laufe des Winters" sich in den Ruhestand zurückziehen, aber die Regierung wünscht nicht, daß dies in der publizistischen Diskussion mit „Vorgängen rezenten Datums", das heißt mit der dem Erzbischof Stadler erteilten Rüge und dessen Auszeichnung durch den Papst in Verbindung gebracht werde. Indessen, wenn auch eben die anläßlich dieser Vorgänge hervorgehobene dominierende Stellung der ultramontanen Partei in Oesterreich und die Aeußerungen der klerikalen Presse diesen Wunsch begreiflich machen, wird derselbe schwerlich verhindern, daß die nicht zu leugnenden Thatsachen mit einander in diejenige Verbindung gebracht werden, welche vernünftigerweise sich von selbst aufdrängt.

Rußland.

* **St. Petersburg,** 13. Oktober. (Panslavistendouche). Die „Birschewyija Wjedomosti", das Organ des Finanzministers Witte, verabreichen den panslavistischen Hetzblättern folgenden kalten Wasserstrahl, der zu sehr gelegener Zeit kommt: „... Uns scheint es daher der ernsten Publizistik unwürdig, Deutschland als Ungeheuer hinzustellen, welches bereit ist, unter Ausnutzung der jetzigen ostasiatischen Wirren die slavische Welt zu verschlingen. Ohne Zweifel stehen die Fragen des nahen und des entfernten Ostens unter einander in enger Verbindung, unzweifelhaft ist es auch, daß wir über den am Stillen Ozean heranreifenden Ereignissen die europäischen Vorgänge nicht vergessen dürfen; indem wir aber diese einfachen Wahrheiten verfechten, dürfen wir nicht in Chauvinismus verfallen, und über angebliche Gefahren Monologe halten. In einem solchen Moment des internationalen Lebens, wie ihn Europa augenblicklich durchmacht, zeugen derartige Aeußerungen des Chauvinismus nur von einem geistigen Census, der dadurch charakterisiert wird, daß sich sein Besitzer zu Ereignissen von welthistorischer Bedeutung nicht mit mehr Ernst verhält, als zu irgend einem Vaudeville."

Amerika.

* **Washington,** 13. Oktober. (Tel.) (Abgang des deutschen Botschaftssekretärs.) Der bisherige erste Sekretär der deutschen Botschaft, Freiherr Speck zu Sternberg, welcher am 16. Oktober nach Deutschland abreist, stellte heute dem Staatssekretär Hay den neu ernannten ersten Sekretär vor. Hierbei bedauerte Hay aufrichtig den Weggang Sternburgs, der in einer Zeit voll bewegtester diplomatischer Verhandlungen amtierte und dessen Haltung warmen Beifall bei den maßgebenden Kreisen Amerikas fand. Man sah sein Verhalten stets als ein solches an, welches die Aufrechterhaltung einer zufriedenstellenden Lage in den Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika im Auge hatte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 16. Oktober.

* **Vom Hofe.** Dem Vernehmen nach ist der Hoffourier Filter hierselbst zum Schloßverwalter in Eutin und der Leibkammerdiener Voß hierselbst zum Schloßverwalter in Jever ernannt worden. — Der Oberleutnant Wolfgang Freiherr von Toll I vom Oldb. Infter.-Regiment Nr. 91 (Sohn der Oberhofmeisterin Exellenz von Toll hierselbst) tritt, wie uns mitgeteilt wird, als Kammerherr in den großherzoglichen Hofdienst.

* **Der Regierungspräsident Barnstedt in Birkenfeld** feierte gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Geboren den 13. Oktober 1823 aus einer birkenfelder Beamtenfamilie, wurde er 1850 zum Amtsauditor in Minsen ernannt und nach einer vorübergehenden Stellung bei den Aemtern Jever und Rastede 1852 als Sekretär bei der Regierung in Oldenburg angestellt, bei der er auch als Rat verblieb. 1869 trat er zum Staatsministerium, Departement des Innern, über. Hier hat er die Gemeindesachen bearbeitet und daneben die Ersparungskasse und die Stiftungen verwaltet, bei denen sein rasch auffassender, praktischer Blick viel Gutes schaffte. Am 1. Oktober 1881 wurde er als Regierungspräsident nach Birkenfeld versetzt, wo er sich, wie aus den lebhaften Beschwerden der birkenfelder Abgeordneten im letzten Landtage hervorging, nicht gerade allgemeiner Beliebtheit in der Bevölkerung zu erfreuen hat. Sein Verwaltungsgeschick und seine Finanzwirtschaft werden jedoch auch von seinen Gegnern gerühmt. Der Großherzog hat ihm, wie wir schon berichteten, anläßlich seines Jubiläums den Titel „Geheimer Rat" verliehen.

* **Ordensverleihung.** Dem Inspektor des Norddeutschen Lloyd, Kapitän Heinrich Richter zu Bremerhaven, und dem Dr. med. Ferd. Goetz zu Leipzig-Lindenau (Vorsitzender der deutschen Turnerschaft) ist vom Könige von Preußen der Königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen worden. (Inspektor H. Richter ist ein geborener Stadtoldenburger und ein älterer Bruder des Lloydkapitäns Aug. Richter.)

* **Personalien.** Der Feldwebel Janßen der 11. Kompagnie des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 ist behufs Ableistung des einjährigen Probedienstes als Postanwärter bei dem Postamt in Quakenbrück eingestellt

* **Bei der Versicherungsanstalt Oldenburg** lagen in den 9 ersten Monaten des laufenden Jahres — (die Zahlen für den gleichen Zeitraum des Vorjahres sind in Klammern nachgefügt) vor: 599 (391) Anträge auf Bewilligung von Invalidenrente. 105 (79) Anträge auf Bewilligung von Altersrente. 612 (468) Anträge auf Beitragserstattung in Heiratsfällen. 151 (74) Anträge auf Beitragserstattung in Todesfällen. 228 (211) Anträge auf Uebernahme des Heilverfahrens. Es wurden in dem genannten Zeitraum festgesetzt 467 (265) Invalidenrenten, 91 (53) Altersrenten, 594 (445) Erstattungen in Heiratsfällen und 141 (71) in Todesfällen. Die Höhe der bewilligten Invalidenrenten betrug durchschnittlich 142,94 Mk., im ganzen 66 755 Mk., die der Altersrenten durchschnittlich 160,87 Mk., im ganzen 14 638,80 Mk., für sämtliche Renten zusammen 81 393,80 Mark. — Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes wurden auf 4221 Anträge 3470 Renten in der Höhe von 450 461 Mk. bewilligt und bei 3754 Erstattungsanträgen in 3565 Fällen die Beitragserstattung verfügt. Das Heilverfahren wurde in 160 (158) Fällen (darunter 77 (103) Lungenkranke) eingeleitet, in 45 Fällen (darunter 30 Lungenkranke) abgelehnt. Am 1. Oktober befanden sich 46 (41) Kranke in der Fürsorge der Versicherungsanstalt, darunter 24 (36) Lungenkranke an drei verschiedenen Kurorten. Der Aufwand für die Krankenfürsorge betrug in dem oben bezeichneten Zeitraum 26 010,08 (28 522,55) Mark.

* **Die hiesige Handwerkskammer** entsendet als Delegierten am 18. Oktober d. J. zu der gestern erwähnten Versammlung der Vorstände der Handwerks- und Gewerbekammern

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Gastspiel des gesamten Opern- und Ballettpersonals des bremer Stadttheaters unter Direktion von Erdmann-Jesnitzer: Carmen, Oper in 4 Akten nach einer Novelle des Prosper Merimé von Henry Meilhac und Ludwig Halévy, Musik von Georges Bizet. Regie: Anton Schertel. Dirigent: Kapellmeister Hermann Jäger.

Wer sich in dem Gedanken wiegt, daß wir unter den jetzigen günstigen Auspizien bald eine ständige Oper zu unserem Schauspiel bekommen — und die Meinung ist sehr verbreitet —, der hegt einen glücklichen Optimismus, den der leider nicht teilen kann, der die Kosten einer einigermaßen anständigen Oper und — den verhältnismäßig kleinen Kreis unseres Theaterpublikums kennt. Nein, die Aussicht steht einstweilen noch in weiter Ferne. Wir meinen aber, daß unser musikliebendes Publikum Luftschlösser bei Seite lassen und vor der Hand der großherzoglichen Intendanz Dank wissen und zufrieden sein soll für die Einrichtung, die gestern so zukunftverheißend eingesetzt hat: Das Gastspiel der bremer Oper. Ein völlig ausverkauftes Haus, eine wohlgelungene Aufführung und die Hoffnung auf eine Wiederholung des Gastspiels mit neuen Stücken — die Intendanz wird mit diesem Erfolg ihres Unternehmens zufrieden sein, und das Publikum ists auch.

Bizets Carmen unternahm von 1875 an, seinem Entstehungsjahr und zugleich dem Todesjahr seines Schöpfers, einen Triumphzug durch die ganze musikalische Welt, nachdem es in Deutschland seiner wagnerischen Richtung wegen eigentlich erst entdeckt war. Nicht, daß die Musik tief oder sehr bedeutend wäre, aber sie ist geistvoll, abwechselungreich, melodiös und charakteristisch, prickelnd und sentimental zugleich, und graziös, wie alles, was aus Bizets Feder stammt. In Verdis „Troubadour" sehen wir Italien vor uns aufsteigen, in „Carmen" lebt und liebt Spanien vor unsern Augen. Das schöne, heißblütige, treulose Zige[illegible] das seine männerknechtende Leidenschaft schließlich dur[illegible]s in seinem besten Empfinden tötlich ge[illegible]r Liebe verratenen José küßt, zaubert [illegible]lut und Liebe reiche Geschichte des „schönen Spanien fern im Süden" vor, und die Kunst Bizets vermag es, uns diese Räuberromantik einen Augenblick das Herz rühren zu lassen, wenn sie sich im ganzen auch mehr an Geist und Phantasie als an das tiefere Gefühl wendet. Aber in dem Gesang der Micaëla zittern die edelsten Regungen der Menschenbrust, und das Schicksal des José, so verkörpert, wie es gestern geschah, erregt durch die rettungslose, unselige Liebe und das unvermeidliche tragische Geschick einen Augenblick unser ganzes Mitgefühl.

Die Aufführung stand unter einem guten Stern. Die Ouverture ging leider zu einem Teil verloren in dem Geräusch der Zuspätkommenden. Im vorigen Jahre handhabte man eine rigorose Bestimmung über das Thürenschließen; sie wird jetzt nicht mehr so strenge aufrecht erhalten, wenigstens konnte man letzte Woche erleben, daß für einige Besucher des vordersten Parketts eine Ausnahme gemacht wurde. Wenn solche Anordnungen aber irgendwo am Platze sind, so sind sie es bei der Oper, solange die Hörer noch nicht gewöhnt sind, Ouverture und Zwischenaktmusik — deren eine übrigens wegblieb — als organische und wichtige Bestandteile des ganzen Kunstwerks anzusehen. Unsere Hofkapelle, die durch einige Kräfte aus der Militärkapelle und eine Harfe — welche Wohlthat! — aus Bremen verstärkt war, funktionierte überraschend gut in der Hand des Kapellmeisters Jäger, der allerdings ein wirklicher Meister des Orchesters genannt werden muß, denn er hielt die ihm unbekannten Massen straff zusammen und erreichte, von kleinen Unebenheiten abgesehen, recht viel Anerkennenswertes. Die Hofkapelle verdient dafür um so mehr Anerkennung, als sie nur zwei Proben mit dem Dirigenten und keine Generalprobe mit den Vokalkräften abhalten konnte. Ihr Spiel war von einem frischen, anfeuernden Zuge erfüllt, der zeigte, wie viel wohler sich die Mitglieder dieser Aufgabe gegenüber fühlten, als z. B. bei der Aufführung der geisttötenden, von der Mehrzahl der Theaterbesucher unbeachteten und oft die Stimmung des betr. Dramas störenden Pausenmusiken.

Ausstattung, Kostümierung und Inszenierung ließen keine Wünsche unerfüllt, die kleinen Störungen der Maschinerie ungeachtet. Der choreographische Teil unter Leitung der graziösen Balletmeisterin Frl. Hansi Zinner, die in ihrem Solotanz reizende Pas und Pirouetten vorführte, die Bohemienne im 2. und die Sevillana im 4. Akt, fanden zu Recht vollen Beifall.

Was nun die Darsteller anbetrifft, so freuen wir uns, in Uebereinstimmung mit den gesamten Hörern Frau v. Scheele-Müller für ihre Carmen an allererster Stelle nennen zu können. Sie ist die geborene Carmen, und selten wird die sündhaft verführerische, mit köstlicher Musik begabte Figur der Zigeunerin so gänzlich von der Darstellerin gedeckt, wie durch sie. Spiel, Tanz und Gesang vereinigten sich hier zu bestrickender Wirkung. Das Lied „Ja, die Liebe hat bunte Flügel", die glutvolle Habanera mit dem Refrain „Die Liebe von Zigeunern stammet", die Romanze „Draußen am Wall von Sevilla" — um nur die bekanntesten Nummern zu nennen —, die sie mit quellender Stimme voll entzückendem Wohllaut sang, trugen ihr reichsten Beifall ein. Ihr würdig zur Seite stand als José Herr Carlén, dessen Tenor hell und stark klang, und der das größere Verdienst erwarb, durch eindringliche Charakterisierung die unglückliche Figur uns menschlich nahe gebracht und sie tief ergreifend gestaltet zu haben. Eine treffliche Verkörperung fand auch die Micaëla durch Frl. Grub. Der Komponist hat es ihr zwar leicht gemacht, der Hörer Herz zu rühren, aber ihr weicher seelenvoller Sopran — einige schwimmende Töne seien übersehen — that das seine, und namentlich im Duett mit José (1. Akt) und im Gebet (3. Akt) gab sie Vorzügliches. Der Escamillo lag Herrn van Gorkom zu tief, und es fehlen ihm die heldischen Accente und die siegende Stimmkraft, um die Partie auszuschöpfen; der Lorbeerkranz mag dem geschätzten Künstler, der trotzdem eine tüchtige Leistung bot, als Dank für andere gesangliche Darbietungen in Oldenburg gelten. Es wäre nun noch der Morales des Herrn Leffler zu erwähnen und vor allem das Zigeunerinnenpaar (Frl. Stark und Frl. Adler-Hugonett), die das Kartenduett (3. Akt) — bis auf einige Schwankungen — zu schönster Wirkung brachten und mit dem Schmugglerpaar (die Herren Froneck und Schertel) und Carmen aus dem Spitzbubenquintett im 2. Akt ein rechtes Kabinetstück schufen. Wenn man noch anführt, daß man mit den Leistungen des Chors im ganzen zufrieden sein durfte, so kann man die ganze Besprechung mit dem Ausdruck außerordentlicher Befriedigung und mit dem Wunsche nach baldiger Wiederholung des Gastspiels schließen.

W. von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

des Deutschen Reiches in Kassel das Vorstandsmitglied Barbier Rosenbaum. Die Versammlung soll den allgemeinen Kammertag, der Mitte November in Berlin stattfindet, vorbereiten und die Tagesordnung usw. für denselben aufstellen.

* **Die Volksheilstättenfrage vor dem Reichsgericht.** Von der Anklage, den Regierungsrat Düttmann beleidigt zu haben, hatte das Landgericht Oldenburg den Zeitungs-Expedienten Karl Heitmann freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht eingelegt, und gestern hatte sich der dritte Strafsenat des höchsten Gerichtshofes, des Reichsgerichts in Leipzig, mit dieser Sache zu beschäftigen. Die dem Heitmann zur Last gelegten Aeußerungen sollen in einer Versammlung der Ortskrankenkasse und einer öffentlichen Versammlung, welche am 17. September und 2. November v. J. abgehalten wurden, gefallen sein. Heitmann, welcher Vorstandsmitglied der Ortskrankenkasse ist, hat bei Besprechung der in Aussicht genommenen Volksheilstätte für Lungenkranke über den Regierungsrat Düttmann in mißfälliger Weise geredet. Das Gericht hat aber dem Angeklagten den Schutz des § 193 des Str.-G.-B. (Wahrung berechtigter Interessen) zugebilligt. Die Revision rügte nun unrichtige Anwendung des § 193. Der Angeklagte habe, wie das Urteil feststelle, eine Reihe von beleidigenden Beschuldigungen erhoben, und bei näherer Erwägung dieser Aeußerungen hätte die Verurteilung des Angeklagten erfolgen müssen. Der Vertreter der Reichsanwaltschaft hielt die Revision für unbegründet. Der Schutz des § 193 des St.-G.-B. sei dem Angeklagten mit Recht zugebilligt. Der Vorderrichter sage, daß wenn auch nur ein Teil der von dem Angeklagten erhobenen Einwendungen auf Wahrheit beruhte, so hätte dieses schon die Fertigstellung der Heilstätte in Frage stellen können, und der Angeklagte hatte als Mitglied des Vereins ein Interesse daran; auch die Form der Aeußerungen konnte nicht herangezogen werden, weil der Inhalt zur Wahrung von berechtigten Interessen diente. Auch die begleitenden Umstände seien in dem angefochtenen Urteile nicht verkannt, denn das Urteil sage, die Versammlung sei der einzige Ort gewesen, wo der Angeklagte seine Meinung geltend machen konnte. In Uebereinstimmung mit diesen Ausführungen, und weil keinerlei Rechtsirrtum in dem Urteile zu erkennen, hat das Reichsgericht die Revision der Staatsanwaltschaft verworfen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

* **Oldenburger Besucher des bremer Freimarktes** finden gute Aufnahme im Hotel und Restaurant „Börsenhalle", früher Eicke, am Wall 161. Die jetzigen Inhaber, Gebrüder Hoffmann, hatten früher das hiesige Eilersche Restaurant am Wall.

* **Das Künstlerpaar Anna und Eugen Hildach,** das morgen Abend, 7½ Uhr anfangend, im Casino hier konzertiert, hat vorgestern in Leer mit großem Erfolge, wie die Zeitungen melden, ein Konzert gegeben.

* **Das königliche Gericht der 19. Division** nimmt nach Inkrafttreten der neuen Militärgerichtsbarkeit auch die Verfolgung der Fahnenflüchtigen, welches früher die Regimenter veranlaßten, vor. So erläßt der Gerichtsherr der 19. Division, Generalleutnant von Blumenthal, einen Steckbrief gegen den Musketier Anton Joseph Kunck der 10. Kompagnie des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 wegen des Verdachts der Fahnenflucht und Kammerdiebstahls.

* **In die Landwirtschaftskammer** wurde gewählt für das Amt Wildeshausen der Landtagsabgeordnete Gemeindevorsteher Hollmann-Geveshausen.

(-) **Erhängt** hat sich der schon bejahrte Landmann B. aus Etzhorn. Die Leiche wurde an einem Baum hängend in den Hafeschen Büschen in Bürgerfelde gefunden. B. lebte in guten Verhältnissen; es ist unbekannt, was ihm zu dem unseligen Schritte Veranlassung gegeben hat.

* *

§! **Von der Unterweser,** * 15. Oktober. Der gestrige Artikel über Postsendungen zwischen Bremerhaven und Nordenham ist im Anfang fehlerhaft. Es muß da heißen: Eine Aenderung ist jetzt insofern eingeführt, als die Postsendungen von besonderen Postbeamten begleitet werden. Die s. Zt. von hier aus und von Bremerhaven gestellten Anträge sind **nicht** berücksichtigt worden. Diese erstrecken sich auf zwei Punkte usw.

X. **Brake,** 14. Oktober. In der „Vereinigung" veranstaltete gestern Abend die Liedertafel unter Leitung ihres Dirigenten Drohla ein Volksliederkonzert, das zahlreich besucht war und reichen Beifall fand. Es ist erfreulich, daß unsere Liedertafel die Pflege des Volksliedes als ihre Hauptaufgabe betrachtet. Bei Darbietungen, wie sie gestern Abend geboten wurden, zumal in so trefflicher Weise, wird sie stets dankbare Hörer finden. Ein Paar eingelegte Duetts, von zwei hiesigen jungen Damen vorzüglich gesungen, gaben dem Programm eine sehr willkommene Abwechslung. Dem Konzert folgte ein gut besuchter Ball.

§ **Wildeshausen,** 15. Oktbr. Die Obstausstellung, sowie Ausstellung von Feld- und Gartenfrüchten, Düngungsversuchen, Honig usw. findet am 21. und 22. Oktober (Markttag) in Stegemanns Gasthof statt. Es werden zahlreiche Geld- und Ehrenpreise vergeben, und zwar für die besten Ausstellungen von gut sortiertem und verpacktem Obst, für beste Verpackung des Obstes, für acht Sorten Aepfel à 5 Stück (4 für die besten Sorten Aepfel und Birnen zum Massenanbau, Revision des Normalobstsortiments für das Amt Wildeshausen), für hochstämmige Obstbäume, für Obstkonserven, Gemüse, Feldfrüchte usw. Als Preisrichter sind ernannt: Garteninspektor Ohrt-Oldenburg, Landesobstgärtner Immel und Schulvorsteher Huntemann. Im oberen Saale von Stegemann erfolgt der Ausschank der Obstweine von Wille-Oldenburg. Das Eintrittsgeld beträgt 20 Pfg. Die letzte Obst- und Gemüseausstellung, die 1894 stattfand, war zahlreich beschickt und hat allgemein befriedigt.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Bremen,** 16. Oktober. Ein schauerlicher Unglücksfall ereignete sich laut „Br. C." am Sonnabend Mittag in Hychtingen. Der dortige Müller Hinrich v. Bremen fiel nämlich in die in vollem Gang befindlichen Mahlgänge, welche durch einen Motor getrieben werden. Der Unglückliche, welchem außer dem Bruch beider Arme auch der Schädel zertrümmert wurde, war sofort tot. Frau v. Bremen befand sich während des Unglücks auf dem Weg nach der Mühle, um ihren Mann zum Essen zu rufen, den sie nun als Leiche vorfand.

H. **Bremerhaven,** 15. Oktober. Unser Rettungsboot mußte heute in Thätigkeit treten. Um 5 Uhr heute Morgen wurde vom Leuchtturm auf Ewersand telegraphiert, daß dort ein deutscher Schooner gestrandet sei und Notsignale zeige. Im Schlepptau eines Dampfers ging unser Rettungsboot hinaus und kehrte nach einer schweren Fahrt auf der stürmisch bewegten Außenweser gegen 4 Uhr heute Nachmittag mit 5 geretteten Schiffbrüchigen zurück. Das gestrandete Schiff ist der zur hiesigen Reederei W. Schuchmann gehörende Schooner „Der junge Prinz", welcher mit einer Ladung Steinkohlen von Boneß nach hier unterwegs war. Man hofft, das Schiff retten zu können. Die geretteten Leute befanden sich in sehr erschöpftem Zustand.

Aus aller Welt.

Ein Mord in Berlin?

Das Gerücht von einem Mord rief am gestrigen Sonntag Nachmittag im Norden der Stadt Berlin große Aufregung hervor. Ob wirklich ein Kapitalverbrechen vorliegt, ließ sich bislang noch nicht feststellen. An den Anschlagsäulen ist folgende Bekanntmachung zu lesen: 1000 Mark Belohnung. Am Sonntag, den 14. d. M., mittags 1,30 Uhr wurde in dem Keller des Hauses Schulzendorferstr. Nr. 7 eine ungefähr 40 Jahre alte Frauensperson, blond, untersetzt, gedunsenes Gesicht, tot aufgefunden. Ihr Gesicht war vollständig mit geronnenem Blut bedeckt, welches aus Mund und Nase geflossen war. Obgleich irgend welche äußeren Verletzungen nicht festgestellt werden konnten, so ist doch nicht ausgeschlossen, daß die Unbekannte eines gewaltsamen Todes gestorben ist, da in der Mundhöhle ein blutiger Lappen gefunden wurde. (Folgt nähere Beschreibung.) Für den Fall, daß an der Unbekannten ein Mord oder Totschlag begangen sein sollte, wird für denjenigen, durch welchen die Ermittelung des Thäters herbeigeführt wird, die obige Belohnung zugesichert. Anzeigen sind bei der Kriminalpolizei zu erstatten, auch nimmt jedes Polizeirevier solche entgegen. Die Leiche befindet sich im Leichenschauhaus, woselbst sie rekognosziert werden kann. Berlin, 15. Oktober 1900. Der Königliche Polizei-Präsident. (gez.) v. Windheim.

Letzte Depeschen.

* **Berlin,** 16. Oktober. Nach amtlichen Nachrichten wurde Tsingtau gestern von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht, der viel Schaden angerichtet hat. Das Gouvernement ist daran nur mäßig beteiligt. Das „B. T." schreibt: In der Kiautschoubucht hat ein Tornado stattgefunden, durch den sechzehn Gebäude zerstört, ein Mann getötet und acht verletzt wurden.

* **Hongkong,** 15. Oktober. Aus Kanton wird berichtet: Eine Abteilung kaiserlicher Truppen aus Kanton sei geschlagen worden und hätte 200 Gefallene gehabt. In militärischen Kreisen Kantons sei man eifrig mit der Absendung von Truppen nach den aufständischen Gebieten beschäftigt. Chinesische Truppen treffen fortgesetzt in Samtschu ein. Admiral Ho verschiebe noch den Vormarsch mit seiner Hauptmacht wegen Erhebungen.

* **Hongkong,** 15. Oktober. Eine aus 360 britisch-indischen Truppen mit Maximgeschütz und Zwei- und Siebenpfündern bestehende Abteilung ist heute früh nach der Grenze Kaulungs abgesandt worden. Dieselbe soll bewaffnete Flüchtlinge, gleichviel ob Rebellen oder kaiserliche Truppen, am Betreten britischen Gebiets verhindern. Nach Niederwerfung beider Rebellenparteien, welche angeblich 3000 Mann stark einige dreißig Meilen nördlich der britischen Grenze sich gesammelt hatten, brachen 1000 Mann von den Truppen des Admirals Ho zur Verfolgung auf.

* **Berlin,** 15. Oktober. Die heutige Generalversammlung des Bundes der Industriellen beschloß einmütig befürwortend, daß die Regierung und der Reichstag bei der Zolltarifneugestaltung von Minimalsätzen absehen und zwecks Erzielung langfristiger Handelsverträge an dem bewährten System des Einheitstarifs festhalten wollen.

* **Berlin,** 16. Oktober. Der Torpedobootsmannsmaat Schmidt, der 3. Torpedobootsdivision (Reserve) ist am 12. Oktober abends, ohne daß es bemerkt wurde, im Torpedobootshafen Tüsternbrook ertrunken. Schmidt wurde am 13. Oktober früh vermißt, Mütze und Pfeife des Genannten bei der Division auf dem Wasser treibend gefunden. Beim Absuchen des Hafens wurde die Leiche um 7,45 Uhr morgens gefunden.

* **Darmstadt,** 16. Oktober. Die Königin Wilhelmina und die Königin-Mutter der Niederlande erwiderten gestern den Besuch, welchen ihnen der Großherzog und die Großherzogin abgestattet hatten.

* **Bremen,** 16. Oktober. Rettungsstation Warnemünde telegraphierte am 15. Oktober: Von dem hier gestrandeten norwegischen Dampfer „Concordia", Kapitän Diesen, mit Kohlen von Methil nach Rostock bestimmt, sind 12 Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

* **London,** 15. Oktober. Reuters Bureau meldet aus Kapstadt von heute: Die Abfahrt des ersten Zuges mit Flüchtlingen, welche nach Johannesburg zurückkehren sollten, ist verschoben.

* **Stockholm,** 15. Oktober. König Oskar ist seit einigen Tagen infolge eines Brustkatarrhs mit Schleimbildung in der rechten Lunge bettlägerig. Die Kräfte haben etwas abgenommen, der Schlaf ist gut, Puls und Temperatur ziemlich gut. Der norwegische Leibarzt König Oskars Dr. Egeberg ist zu dem erkrankten König hierher gerufen.

* **Newyork,** 16. Oktober. Unparteiische Beobachter sind mehr als je davon überzeugt, daß McKinleys Wahl, von Zufällen abgesehen, Gewißheit ist. Die dem politischen Hauptquartier zugegangenen Berichte über bisher zweifelhafte Staaten zeigen das tägliche Gewinnen der Republikaner.

Anzeigen.

Oeffentlicher
Immobil-Verkauf.
Frau Witwe Albers hierselbst will ihr an **der Schäferstraße unter Nr. 1** belegenes, in **sehr gutem Bauzustande** befindliches
Haus
wegzugshalber öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Dasselbe hat große, schöne helle Räume und Zuwegung auch von der Milchstraße.

Da sich unter dem ganzen Hause große, völlig trockene Kellerräume befinden und Wasserleitung vorhanden ist, so dürfte die Besitzung dieserhalb als auch ihrer Lage wegen sich insbesondere für einen Bierverleger vorzüglich eignen.

Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der vorbezeichneten, in nächster **Nähe des Bahnhofs** belegenen Besitzung ist auf
Mittwoch, den 24. Okt. d. Js.,
nachmittags 5 Uhr,
im Hotel Kaiserhof hierf.
(Entrezimmer) angesetzt, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß in diesem Termine bei nur irgend annehmbarem Gebote der **Zuschlag erfolgen soll, da weitere Verkaufsaufsätze nicht beabsichtigt werden.**

Oldenburg, Kurwickstraße 33.
Heinrich Westing.

Immobilverkauf.

Das an der Wallstraße Nr. 1 belegene **Immobil** soll **erbteilungshalber** durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden und steht Termin an auf
Sonnabend,
den 20. Oktober d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in der im fraglichen Hause befindlichen Wirtschaft.

In dem Immobil wird seit langen Jahren Wirtschaft, sowie Klempnerei mit nachweisbar bestem Erfolge betrieben; Antritt sofort oder später. Anzahlung gering.

Bei annehmbarem Gebot soll der Zuschlag sofort erfolgen.
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Von mir gelieferte Möbel, als 1 Sofa, 4 Sessel (mit grün. Plüsch bezogen), 1 Seckiger Tisch, 1 groß. Spiegel (Trumeau), 1 Salonschr., 1 Paneelborte, grüne Plüschportr. mit Stangen habe ich weg. Sterbefalls im Auftrage billig zu verk. Th. Müller, Möbel-Magazin.

Bei Zahnweh
sowie zum Ausfüllen hohler Zähne verwendet man am besten flüssigen **Dentinkitt** von **E. Walther,** Halle a. S. Zu hab. bei: **Paul Herrmann,** Bremerstr.

Rastede. Die von **Hilljes Köterei** in **Leuchtenburg** noch unverkauft gebliebenen **Immobilien,** als: die Gebäude mit Garten- und Ackerland, der Burgplack und Dingsfeld, werden am **Sonnabend, 27. Okt., nachm. 4 Uhr,** in **Wulfs** Gasthause in Leuchtenburg **nochmals** zum Verkauf aufgesetzt und erfolgt bei annehmbarem Gebot der Zuschlag.
J. Degen, Aukt.

Umständeh. billig zu verk.: Mah. Kommode, neues pat. verst. Schülerpult f. halb. Anschaffungspr., **neue Stahlpanzergeldkassette** ebenf., Kinderbettstelle, Hobelbank, mehr. Koffer, gr. Partie Papier und Düten, Sofa- und Küchentische, Bett, Spiegel, Rest div. Weine, **gr. Partie neue Bettstellen bes. billig und v. a. Sachen.**
Wilhelmstraße 1a.

Guter Mittagstisch gesucht in der Nähe der Nadorsterstraße.
Offerten mit Preis sub. **S. 582** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wüsting, 1900, Oktober 15.
Alle, welche etwa Forderung an den Nachlaß des verstorbenen **Landwirts**
J. G. Paradies
in Tweelbäke
haben, wollen Rechnung innerhalb 14 Tagen an den Unterzeichneten einsenden. In gleicher Frist wollen diejenigen, welche an den genannten Nachlaß schulden, an derselben Stelle Zahlung leisten.
H. Clausen.

Oldenburgische Staatsbahn.
Anläßlich des **Gallusmarktes** in Leer werden am 17. und 18. d. M. folgende **Sonderpersonenzüge** mit 2. und 3. Wagenklasse gefahren:

Neuschanz	Abf.	8.20 vorm.	
Bunde	„	8.35	„
Weener	„	8.55	„
Hilkenborg	„	9.03	„
Ihrhove	„	9.15	„
Leer	Ank.	9.27	„
		nachmittags	
Leer	Abf.	8.22	11.10
Ihrhove	„	8.33	11.21
Hilkenborg	„	8.43	11.31
Weener	„	8.50	11.38
Bunde	„	9.00	11.49
Neuschanz	„	9.10	11.59

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Eversten. Einen im Eversten Moor ca. **20 Scheffelsaat großen**
Hamm Land
(bestes Grünland)
habe ich auf mehrere Jahre zu verpachten.
B. Schwarting.

Ein Posten leerer
Mineral-Wasserkrüge
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisangabe unter S. 583 an die Exped. d. Bl.

Loy. Meinen angekauften schweren
Rindstier
empfehle zum Decken. **H. Schmidt.**

Etzhorn. Zu verk. ein kräftiger, **Gjähr. Hengstwallach,** frommer Ein- und Zweispänner, und ein **Jauchetrog,** so gut wie neu. **G. Hilbers.**

Zu verk. 2 gut erhalt. **Bettstellen** mit Sprungfederrahmen u. Matratzen und **1 Waschtisch.** Jakobistr. 6.

Bremen.
Hotel u. Restaurant
Börsenhalle
Am Wall 161.
Ganz nahe dem Stadttheater.
Den Besuchern des **Freimarktes** halte ich mein
Restaurant
bestens empfohlen.
Diners von 1—3 Uhr à 1.50 ℳ
Reichhaltige Abendkarte.
Gebr. Hoffmann
(früher Cicke.)

Landesbibliothek Oldenburg

Gebr. Alsberg,

Ecke Stau-/Achtern-Straße. **Oldenburg i. Gr.,** Ecke Stau-/Achtern-Straße.

Damen-Konfektion. Herren-Konfektion.

35 Geschäfte in allen Teilen Deutschlands

Eigenes Central-Einkaufshaus in Köln a. Rh.

Jacketts 2½ Mk. bis 50 Mk. **Kragen** 2 Mk. bis 48 Mk. **Mäntel** 8 Mk. bis 36 Mk.

Paletots 10 bis 42 Mk. **Anzüge** 9 Mk. bis 39 Mk. **Mäntel** 2½ Mk. bis 21 Mk.

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter sind eingetroffen.

Niemand versäume, unsere **sehenswerten** Schaufenster-Auslagen zu besichtigen, um sich von der **unerreichten Billigkeit** unserer Preise zu überzeugen.

Jeder Gegenstand wird bereitwilligst aus dem Fenster genommen.

Heinr. Hitzegrad.

Neuheiten der Herbst- u. Winter-Saison.

Von heute ab bis Weihnachten verkaufe ich sämtliche Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen und hebe folgende besonders hervor:

Unterzeuge:
Normalhemden, weiche Qualität, von 90 ₰ an, bessere Qualität 1,25 bis 7 ℳ. Herren-Jacken von 1,25 ℳ an, Beinkleider für Herren von 75 ₰ an.

Hosenträger
in Gummi für Knaben von 18 ₰ an, für Herren von 50 ₰ an bis zu 4 ℳ.

Wäsche:
Chemisetts, rein Leinen, 8fach, von 65 ₰ an, in 4fach von 1 ℳ an. — Kragen und Manschetten in allen Weiten und Fagons. — Shlipse und Krawatten schon von 6 ₰ an.

Wollwaren:
Kapotten für Frauen und Kinder in allen Farben und Preislagen. — Schultertücher und Kragen.

Damenbeinkleider
in Parchend von 1 ℳ an, extra schwer von 1,30 ℳ an. Flanellbeinkleider, reine Wolle, von 2 ℳ an. Parchendhosen für Kinder von 30 ₰ an.

Korsetts
in allen Weiten und Preislagen von 60 ₰ an.

Schürzen
empfehle in allen Sorten und Preislagen von 30 ₰ an. Wirtschaftsschürzen von 75 ₰ an.

Regenschirme
für Damen, Herren und Kinder von 1 ℳ an, in Seide von 4,50 ℳ an, mit ff. Celloluidgriff.

Stickereien:
Musterfertige Schuhe von 48 ₰ an, Hosenträger v. 40 ₰ an.

Leinen-Stickereien,
gezeichnet und gestickt: Küchenhandtücher von 20 ₰ an, Paradehandtücher von 60 ₰ an, Läufer, Serviertischdecken, Wandschoner, Plaidhüllen, Klammerschürzen, Wäschebeutel, Betttaschen, Tablettdecken, Kragen-, Manschetten-, Krawatten-, Taschentuch- und Handschuhkasten in Leinen und Plüsch, vorgezeichnet und fertig gestickt.

Lederwaren
in jeder Art, Markttaschen von 40 ₰ an.

Wollgarn
in allen Farben und Preislagen von 1,80 Mk. an.

---

15 garantiert sichere **Treffer**

muß jeder einzelne Teilnehmer schon bis **15. November d. Js.** erzielen. Nur **einmalige Zahlung.** Man verlange sofort kostenlosen Prospekt. — **Friedrich Esser,** Bank-Kommission, **Frankfurt a. M.**

Das beste Bier,

der beste Wein vermögen keine Anziehungskraft auszuüben, wenn ein Lokal schlecht ventiliert ist. Das Publikum, und nicht nur das feine, ist auch in dieser Beziehung anspruchsvoll geworden. Die saugende Wirkung des Zimmer-Ventilators **Patent Weiß** ergiebt sich in eklatanter Weise durch Vergleich der Tourenzahlen des Flüßschen Anemometers. Letzterer zeigte unter gleichen Umständen:

am offenen Schornsteinrohr 70 Touren
an der 4teilg. Jalousieklappe 406 „
am Ventilator **Patent Weiß 1658** „

Leicht anzubringen. Verursacht weder Geräusch noch Betriebsstörung; elegant ausgestattet, in allen Größen. Prospekt frei

Henry R. Brauer, Hamburg 55.

In Oldenburg bei Fr. Hegeler, Kastanienallee 1.

Osternburg. Die aus dem Abbruch des Hauses Harmoniestraße 11 hierf. gewonnenen

Hölzer, Thüren, Fenster rc.

sollen am

Sonnabend, den 20. Oktober d. J., nachm. 2 Uhr auf., an Ort und Stelle öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Käufer einladet

A. Bischoff, Aukt.

Die Beleidigung gegen Frau **Gallat** nehme zurück.

H. Fehen.

Doodts Etablissement.

Heute, den **16. Oktober,** abends:

Auftreten der neu engagierten Spezialitäten-Gesellschaft.

Wochentags Anf. 8 Uhr. Entree frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Böseler.

Zwischenahn.

Freitag, den 19. d. Mt.:

Ernte-Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Ellers.

Kein Husten mehr!

Walthers Fichtennadelbonbons sind sehr empfehlenswert bei **Husten, Heiserkeit und allen Störungen der Atmungsorgane.** Zu haben bei **Paul Herrmann,** Bremerstraße 17.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 16. Oktober 1900.
9. Vorst. im Ab.
Ueber die Kraft.
Schauspiel in 2 Akten von B. Björnson.
Uebersetzt von L. Passarge.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 17. Oktober 1900.
2. Vorst. für Auswärtige.
Die Schmetterlingsschlacht.
Komödie in 4 Akten.
Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 17. Okt.: „Die Walküre".

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Anni Raschen
Fritz Kersting
Verlobte.

Hude. Bloherfelde.
Oldenburg, 14. Oktober 1900.

Todes-Anzeigen.

Petersfehn, 13. Okt. 1900. Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann **Heinrich Hahe** im 78. Lebensjahre, welches tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten hiermit zur Anzeige bringt

Die trauernde Witwe
Sophie Hahe.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Petersfehn statt.

Oldenburg. Am Montag, den 15. Oktober, morgens 10½ Uhr, entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser unvergeßlicher Sohn **Hinrich** im Alter von 3 Jahren und 10 Mon. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Ernst Krinkler und Frau,
Anna, geb. Meinen,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. d. M., morgens 9 Uhr, statt.

Statt besonderer Meldung.

Drielakermoor. Heute, den 15. d. Mts., morgens 3 Uhr, starb nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann, der Arbeiter **H. Schwarting** in seinem 87. Lebensjahre.

Die trauernde Witwe
Johanne Schwarting, geb. Dinklage

Die Beerdigung findet am 18. d. M., nachm. 2½ Uhr, v. Pius-Hosp. aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verheiratet: Lehrer Müller, Ockenhausen, mit Else Müller, geb. Ahrenholtz, Ockenhausen.

Verlobt: Martha Hennings, Jaderberg, mit Fr. Oeltjen, Kötermoor. Luise Oeltjen, Jeringhove, mit Landwirt Heinr. Vogelsang, Schweiburg. Gebkea Krämer, Breinermoor, mit Bernhard Feenders, Breinermoor. Adelheid Harbers, Rastede, mit Heinr. Wagner, Varel. Ida Wemken, Nordenham, mit Bernhard Wübbenhorst, Nordenham. Gesine Janßen, Cleverns er Sietwendung, mit Johann Oelrichs, Scheep.

Geboren: (Sohn) Wilhelm Gieseke, Leer. Gutsbesitzer S. Lanzius-Beninga, Gut Stikelkamp. (Tochter) Georg Stöltje, Oldenburg. Heinrich Nitsche, Bremen.

Gestorben: Marie Püschelberger, Oldenburg, 57 J. Max Kabra, Leer, 11 Mt. Oltmann L. Gerdes, Logabirum, 47 J. Johann R. Kremer, Ihrhove, 47 J. Anna Krämer, geb. Tramer, Wilhelmshaven, 37 J. Charlotte Bahr, Wilhelmshaven, 4 Mt. Bertha Wilhelmine Petronelde Ehmen, Wilhelmshaven, 2 Mt. Robert August Krebs, Wilhelmshaven, 78 J. Oberbüchsenmachersmaat Robert Voß, Wilhelmshaven, 28 J. Heini Janßen, Delmenhorst, 1 J. Katharine Reiners, geb. Eckhoff, Atenser-Altenstiel, 79 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 243 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 16. Oktober 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 16. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

⊲ **Die Jagdsaison** giebt oft Gelegenheit, Wild zu verschicken. Man kann aber täglich die Beobachtung machen, daß bei der Versendung von Wild nicht immer mit der genügenden Sachkenntnis oder Vorsicht gehandelt wird. Es sei daher auf einige Bestimmungen aufmerksam gemacht, die die Post hinsichtlich des Verschickens von Wild vorschreibt. Wild, welches nicht mehr blutet, darf unverpackt mit der Post versandt werden. Kleines Geflügel, wie z. B. Rebhühner, Krammetsvögel u. s. w., muß bei der Versendung mit der Post in einer Umhüllung, z. B. in Netzen, enthalten und darf mit größeren, etwa bloßgehenden Stücken, nicht zusammengebunden sein. Wenn mehrere Rehe, Hasen oder Fasanen u. s. w. als ein Paket angesehen werden sollen, so müssen sie entweder in Netze, Kisten und dergleichen verpackt oder sowohl an den Enden als auch in der Mitte mittels eines starken, fest umgelegten Leinwandstreifens zusammengebunden sein. Wird das erwähnte Wild nicht auf eine solche Weise zu einem Paket vereinigt, so darf es überhaupt nicht zusammen befestigt werden, sondern jedes Stück muß einzeln mit einer Adresse versehen und auf der Paketkarte einzeln als Paket aufgeführt werden.

* **Ein Brief eines Landsmannes, eines Takukämpfers,** Namens Fritz Rieniets aus Horumersiel im Jeverlande, geschrieben im August auf Vorposten vor Taku, wird uns von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt. Wir teilen ihn hierdurch unsern Lesern mit: „Liebe Eltern, ich bin jetzt seit 4 Wochen in Taku, wo großer Aufruhr ist. Augenblicklich bin ich auf Wache und habe Bleifeder und Papier mitgenommen, um Euch zu schreiben, wie es mir hier in China geht. Am 16. Juli, nachts 2 Uhr, wurden wir von den Chinesen plötzlich angegriffen. Wir lagen noch alle in unseren Hängematten; da könnt Ihr Euch denken, was für eine Aufregung an Bord war. (Ich bin zuerst 3 Wochen auf S. M. S. „Iltis“ gewesen, bin jetzt auf der „Irene“.) Liebe Eltern, um 2 Uhr fiel der erste Schuß von der Seite der Chinesen, traf auch gleich unsern Schornstein; aber 5 Minuten nachdem krachten auch schon unsere Kanonen; wir haben 9 Stunden geschossen, da zogen sich die Chinesen zurück. Auf dem „Iltis“ waren 9 Tote und 11 Verwundete. Ein Leutnant hatte blos noch einen Arm, ein Bein und keine Hände mehr; drei Matrosen waren vollständig von unten bis oben gespalten. Liebe Eltern, Ihr könnt Euch gar keinen Begriff davon machen, wie es an Bord aussah. Das waren wir Deutschen; aber bei den Russen sah es noch trauriger aus. Die feigen Engländer waren auch da mit ihrer großen Schnauze; die feigen Hunde waren ausgerückt, als es los ging. Am 19. Juli ging's wieder los, da hatten die Chinesen Verstärkung geholt. Diesmal haben wir die Chinesen angegriffen, hatten aber auch wieder 7 Stunden zu fechten. Es gab nun mehrere Tote unsererseits, aber wir hatten tadellos gesiegt. Mittags um 3 Uhr haben wir die südlichen Forts von Taku erstürmt. Liebe Eltern, Ihr könnt Euch nicht denken, was dort für ein Leben war; um 5 Uhr brannte ganz Taku schon. Tausende von Toten, Gelbe und Weiße, alles durcheinander; wo man hintrat, trat man auf Leichen. Wir haben dann alles zerstört. Bei der Erstürmung hatten wir noch ein großes Gefecht; es ging auf Tod und Leben. Unten in den Häusern waren große Höhlen und Pumpen, die waren voll von Chinesen. Wir haben erst mit den Kanonen hineingeschossen; als das nichts nützte, sind wir mit Gewehrfeuer hineingegangen und haben zwei Stunden geschossen; sie waren aber nicht heraus zu bekommen; zuletzt mußten wir mit dem Seitengewehr drauf los. Ich habe auch einen Stich in den linken Arm bekommen, bis auf den Knochen durch, habe mir schnell ein Stück aus meinem weißen Hemde gerissen, es drum gewickelt, und dann ging's wieder los, einen ordentlichen Schnaps genommen und gleich einen dafür niedergeschlagen. Wie manchen Chinesen habe ich schon erschossen und erstochen! Liebe Eltern, wir haben dem Kaiser geschworen zu Wasser und zu Land, und den Eid wollen wir nicht brechen; wir fechten, so lange wir noch nicht erschossen sind, denn lebendig komme ich wohl nicht wieder zu Euch; unser Grab wird wohl in China bestellt sein. Dies war die zweite Schlacht. Die dritte ging zu Pferde und Maulesel. Lloyddampfer „Köln“ brachte 200 Pferde, damit sind wir an Land gegangen und haben wieder ein Fort genommen; es gab auch wieder viele Tote. Jetzt wird es wohl bald nach Peking gehen, nur müssen wir erst Verstärkung abwarten. Hoffentlich nehmen wir Peking mit Hilfe der Russen ein. Liebe Eltern, ich könnte Euch noch vieles schreiben, habe aber keine Zeit mehr und kann auch vor Aufregung nichts mehr. Vater weiß jedenfalls wohl noch von 1870 her, wie einem zu Mute ist zuweilen, denn der hat so was ja auch mit durchgemacht. Liebe Eltern, ich muß jetzt schließen, denn ich werde gleich abgelöst. Ob ich Euch noch alle wiedersehe, das glaube ich kaum; dies wird wohl mein letzter Brief sein. Grüßet alle Verwandte und Bekannte von mir.

Mit herzlichem Gruß

Euer Sohn und Bruder Fritz.“

*, **Der Marineverein** hielt am Sonnabend im Kaiserhof seine Monatsversammlung ab. Nachdem zwei neue Mitglieder aufgenommen waren, wurde beschlossen, am 18. November im Kaiserhof den Geburtstag S. K. H. des Großherzogs durch einen Ball zu feiern, und zwar in Gemeinschaft mit dem Artillerie-Verein „Barbara“ und dem Jägerverein. Ferner wurde beschlossen, am 30. Dezember im Kaiserhof eine Weihnachtsfeier durch Verlosung, Tannenbaum und Ball abzuhalten. Die Verlosung geschieht zum Besten der Unterstützungskasse für Hilfsbedürftige. Es werden 840 Lose à 25 Pfg. ausgegeben, und ist von der Behörde die Genehmigung schon erteilt. Am Schluß der Versammlung überreichte der Vorsitzende dem Verein ein von der Kunsthandlung C. G. Oncken-hierselbst, Achternstraße, geschenktes Bild (den Großherzog Peter darstellend), ferner ein von Herrn Ernst Phillips in Holstein geschenktes Schiffsmodell (Vollschiff). Es wurde auf beide Spender ein dreifaches Hepp Hepp Hurra ausgebracht und beschlossen, den Herren den Dank des Vereins auch schriftlich abzustatten. Im nächsten Monat findet ein Vortrag von einem Seeoffizier statt.

* **Im Schaufenster der Buchhandlung von H. Bischoff-Osternburg** sind augenblicklich die Zeichnungen zu den Moor- und Heidepostkarten von Duphorn und Bakenhus ausgestellt. Da wir seinerzeit die Postkarten mehrfach sehr lobend besprochen haben, können wir uns heute damit begnügen, hervorzuheben, daß die Zeichnungen die erwähnten Vorzüge natürlich in erhöhtem Maße zeigen. Wir empfehlen unsern Lesern, den Weg nicht zu scheuen und die Zeichnungen selber einmal in Augenschein zu nehmen.

ʒ **Telephonisches.** Der Fernsprechverkehr mit Meppen ist eröffnet. Das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten kostet 50 Pfg. Meppen besitzt kein Teilnehmernetz, sondern eine öffentliche Sprechstelle, zu der Ortseinwohner auf Verlangen herbeigerufen werden.

* * *

†† **Nadorst**, 15. Oktober. Die zweite Lehrerstelle an der hiesigen Schule, welche seit Mai d. Js. unbesetzt ist, ist nunmehr vom Oberschulkollegium zur Bewerbung ausgeschrieben. Vorläufig aber hat auch das Winterhalbjahr wiederum noch mit verkürztem Unterricht begonnen werden müssen, da die Mittelklasse von den beiden Lehrern mit verwaltet werden muß. Da während des Sommers infolge des herrschenden Lehrermangels ein Lehrer nicht zu erhalten war, wurde vom Schulvorstande zur Vertretung eine Lehrerin engagiert. In Nr. 230 brachten wir in einem Artikel über die hiesigen Schul- und Lehrerverhältnisse auch die Mitteilung, daß die Lehrerin Frl. Bätjer, welche einige Monate in der Unterklasse unterrichtete, die Stelle bereits wieder hätte aufgeben müssen. Der Artikel scheint zu einer irrtümlichen Auffassung der Thätigkeit Frl. Bätjers Veranlassung gegeben zu haben. Es sei deshalb hier ausdrücklich gesagt, daß Frl. B. bereits vor ihrer Anstellung in Nadorst die Verpflichtung eingegangen war, im September nach England zu gehen, so daß sie deshalb ihre Stellung hier so bald wieder aufgeben mußte. Zwischen der Arbeit der betreffenden Lehrerin und dem erwähnten Beschlusse der Schulvertretung, aus triftigen Gründen von der erneuten Anstellung einer Lehrerin für die Unterklasse abzusehen, besteht kein innerer Zusammenhang.

⧖ **Rastede**, 15. Oktober. Eine auf gestern Nachmittag angesetzte Versammlung der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft, Abteilung Rastede-Wiefelstede, erfreute sich wiederum nur eines mittelmäßigen Besuches. Es ist sehr bedauerlich, daß bei der großen Mitgliederzahl dieser Abteilung so wenig Interesse für die Versammlungen ist. Nachdem der Schriftführer das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und Einwendungen gegen dasselbe nicht erhoben wurden, gab der Vorsitzende die Tagesordnung zu der nächsten Zentral-Ausschußsitzung, welche am 20. d. M. stattfindet, bekannt. Als Delegierter zu dieser Sitzung wurde E. Meyer-Kleibrock gewählt. Vom rasteder Ziegenzuchtverein war eine Eingabe an die Abteilung gerichtet zwecks Gewährung einer einmaligen Beihilfe von 25 Mark. Durch Einführung von schweizer Sahnenziegen, welche mit einigen Kosten verknüpft war, ist der Stand der Kasse ein so ungünstiger geworden, daß das Weiterbestehen des Vereins in Frage gestellt war. Nach kurzer Debatte wurde die Summe bewilligt. Alsdann hielt der Schulvorsteher Rose-Zwischenahn einen lehrreichen und sehr zeitgemäßen Vortrag über das Thema: „Wie düngen wir Aecker und Wiesen und die Ergebnisse diesjähriger Düngungsversuche“, dem die Zuhörer mit großem Interesse folgten. Redner, welcher im Auftrage dreier großer Gesellschaften, des Vereins deutsch-österreichischer Thomasphosphatfabriken, der Delegation der vereinigten Salpeterproduzenten und des Verkaufssyndikats der Kaliwerke, Düngungsversuche im Ammerland ausgeführt hat, hat sehr schöne Erfolge gehabt. Zur Veranschaulichung derselben hatte Herr Rose Tafeln mit Abbildungen mitgebracht, welche unter die Anwesenden zur Verteilung gelangten. An der Hand von Rentabilitätsberechnungen wurde dann gezeigt, daß die Düngung sich nie auf die Anwendung eines Düngemittels allein beschränken dürfe, und daß nur dort höchste Erträge erzielt wurden, wo Kainit und Thomasmehl im Verein mit Chilisalpeter angewendet wurden, immer vorausgesetzt, daß genügend mit Kalk gedüngt oder der Boden nicht kalkarm ist. Was die Ausstreuungszeiten betrifft, so wurde empfohlen, den Kainit mindestens 2—3 Wochen vor der Bestellung der Halmfrüchte zu geben, da die Nebensalze desselben einen schädlichen Einfluß auf die Keimung des Saatkorns ausüben, wenn der Kainit gleichzeitig mit dem Saatgut untergebracht wird. Bei Kartoffeln sei dieses Düngemittel stets zur Vorfrucht zu geben, um eine Verringerung des Stärkegehalts zu vermeiden. Andererseits könne das hochprozentige Kalisalz unbedenklich noch kurz vor der Saat ausgestreut werden. Chilisalpeter sei zweckmäßig als Kopfdüngung zu gleichen Teilen bald nach dem Aufgang der Frucht und bei Winterfrüchten im Frühjahr, bei Sommerfrucht nach einiger Zeit zu wiederholen. Thomasmehl kann zu allen Getreidearten noch kurz vor der Saat gegeben werden. Als Volldüngung sei eine Quantität von 12 Zentner Thomasmehl, 16 Zentner Kainit und 4—5 Zentner Chilisalpeter anzusehen. Zu Wiesen sei neben den künstlichen Düngemitteln noch eine Mergelung mit Kalkmergel vorzunehmen, der gegen den Aetzkalk ganz entschieden den Vorzug verdiene. Auch sei eine Kompostdüngung sehr am Platze. Der Redner erntete für seine Ausführungen reichen Beifall. Nachdem Herr Kraatz dann noch über die Obstausstellung in Bremen berichtet hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

†) **Westerstede**, 15. Oktober. Das gestrige Stiftungsfest des Turnvereins Westerstede ist aufs Beste verlaufen. Nachmittags 4½ Uhr begann ein Schauturnen in der Turnhalle. Zunächst wurde unter der Leitung des Turnwarts Schütz eine Gruppe Freiübungen mit Stäben exakt ausgeführt. Dann begann ein Riegenturnen in zwei Riegen. Danach folgte ein Kürturnen. Hierbei wurde von mehreren Turnern wirklich Hervorragendes geleistet. Das Publikum verfolgte dieses Turnen besonders mit großem Interesse. Nach Beendigung des Turnens begann im Vereinslokale (Lindenhof) ein Kommers, welcher verhältnismäßig gut besucht war. Derselbe verlief aufs Gemütlichste, denn unter dem Singen von Liedern, Vortragen von Couplets ꝛc. verstrich die Zeit bis zum Beginn des Balles recht bald. Der Ball nahm auch einen schönen Verlauf und fand erst in später Morgenstunde sein Ende.

-e- **Von der delmenhorster Geest**, 15. Oktober. Nun kommt der Landmann bald zur Ruhe. Der meiste Roggen ist untergebracht. Kartoffeln sitzen wohl nur noch hier und da in der Erde. Nur die Rüben müssen noch abgeerntet werden. Die Pechvögel, die sich in der letzten Zeit noch quälen mußten, Heu ohne Sonnenschein trocken zu bekommen, sind auch wohl alle geworden. Der früh gesäte Roggen grünt schon herrlich, und mancher fürchtet schon wieder, zu zeitig gesät zu haben. Da freut sich denn dieser oder jener, nicht zu stark gedüngt zu haben, weil er dann weniger befürchten zu müssen glaubt, daß seine Frucht sich bei der Reife lagere. Ob unser Landmann aber wohl zu stark düngen kann? Wer nur mit den Augen mißt, kann wohl glauben, daß man sein Geld wegwirft, wenn man auch Kunstdünger auf das Land bringt; wer aber auch mit dem Scheffel und mit der Wage mißt, wird bald merken, daß das Geld gut angewandt war, daß es wirklich Zinsen bringt. Zu sehr ist noch der Irrtum verbreitet, daß die Kunstdünger nur Reizmittel seien, die den Boden schwächten, während sie doch Nährstoffe enthalten, die zum Wachstum der Pflanzen unentbehrlich sind. Es sollte allgemeiner bekannt sein, daß in unsern gebräuchlichsten Kunstdüngern, in Thomasmehl und Kainit, durchschnittlich 25—40 mal so viel Nährstoffe enthalten sind, als in gleichen Gewichtsmengen gewöhnlichen Stalldüngers. Mancher aber, der Kunstdünger anwendet, glaubt alles von einem Düngemittel erwarten zu dürfen. Die Phosphorsäure im Thomasmehl kann allein keine gute Ernte schaffen, ebensowenig das Kali im Kainit oder der Stickstoff in den Ammoniaksalzen und im Chilisalpeter, sondern die drei müssen zusammen wirken, wenn die Frucht gedeihen soll. Mißerfolge scheinen bei uns trotz Anwendung von Thomasmehl in Kainit vielfach darin begründet zu sein, daß man die Stickstoffdüngung vernachlässigt. Der Stalldünger, der manchmal obendrein recht minderwertig ist, soll allen Stickstoff liefern, während er doch in der Regel nicht mehr an Stickstoff enthält als an Phosphorsäure und Kali. Darum sollte man neben dem Stallmist auch noch Stickstoffdünger zur Nachdüngung, besonders Chilisalpeter, anwenden. Daß aber neben reichlicher Stickstoffdüngung die Anwendung von Kalk sehr förderlich ist, ist eine Erfahrungsthatsache. Aber auch hierin wird von manchen Landwirten noch gesündigt. An vielen Stellen ist der Boden kalkarm. Der Kalkgehalt des Bodens ist leicht durch eine Säure, beispielsweise durch Salzsäure, festzustellen. Uebergießt man eine Probe damit, und es findet kein Aufbrausen statt, so muß Kalk gegeben werden. Hat nun der Acker nach reichlicher und richtiger Düngung gut getragen, so glauben viele noch, im nächsten Jahre Dünger sparen zu können. Sie sind im Irrtum. Denn je mehr ein Acker getragen hat, je mehr Nahrstoffe sind ihm auch entzogen worden, und je mehr muß ihm auch wiedergegeben werden. Ebenso ist es natürlich auch mit den Obstgärten. Je reichlicher die Bäume getragen haben, je kräftiger wollen sie auch wieder gedüngt sein. Daß das aber mancher in diesem Jahre versäumen wird, ist leider anzunehmen. Der kluge Hausvater jedoch, der seinen Bäumen wieder reichlich Nahrung zugeführt und sie nebenbei gepflegt, d. h. gereinigt hat, hat Aussicht, im nächsten Jahre für einen Herenmeister gehalten zu werden; denn er wird sammeln können, wenn anderer Leute Körbe umgekehrt sind.

// **Nordenham**, 15. Oktober. An das hiesige Postamt sind versetzt die Postassistenten Güldener und Hollander. Ersterer war bisher in Borkum, letzterer in Rodenkirchen in gleicher Stellung beschäftigt.

hh. **Bardenfleth**, 15. Oktober. An Stelle des Lehrers Heinen, der zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Neubremen ernannt wurde, ist der Lehrer Hollmann von Stollhamm als Nebenlehrer an die hiesige Schule versetzt worden.

hh. **Burwinkel** (Gem. Bardenfleth), 15. Oktober. Das Genzelsche Kunst- und Figurentheater, das im Saale des Nuttelmannschen Lokals seine Aufführungen zum besten gab und am verflossenen Sonntag vorläufig zum letzen Mal hier sich produzierte, hatte sich stets eines regen Zuspruchs zu erfreuen. Die Darbietungen fanden verdienten Beifall.

× **Lemwerder**, 15. Oktober. Der Schiffszimmermann Harjes von hier erlitt vorgestern Abend an der Werft des bremer Vulkan in Vegesack einen Unfall. Er war in einer neben dem fast abgewrackten Schnelldampfer „Fulda“ liegenden Schute beschäftigt, als von dem Wrack ein Spantenstück herabfiel und ihm einen Arm brach und ein Bein schwer verletzte. Der Verunglückte wurde mittels Tragkorbes in das vegesacker Krankenhaus gebracht.

× **Altenesch**, 15. Oktober. Der Kriegerverein Altenesch-Bardewisch hielt gestern bei dem Kameraden Seemann in Lemwerder eine gut besuchte Versammlung ab, in der beschlossen wurde, zu Moltkes hundertjährigem Geburtstage einen Kommers zu veranstalten.

n. **Damme**, 15. Oktober. Die hier gestern stattgefundene bienenwirtschaftliche Ausstellung des Imkervereins Süd-Münsterland und die damit verbundene erste Geflügel-Ausstellung des Geflügelzuchtvereins Damme war sehr reich beschickt und besucht. Auch verliefen Prämiierung, Verlosung und Festessen in bester Weise. Da derartige Lokalausstellungen Anregung geben und das Interesse beleben, so ist zu wünschen, daß sie überall auf dem Lande, besonders auch die Obstausstellungen, stattfinden.

× **Aus dem Jeverlande**, 14. Oktober. Die Kommission für den Bau einer Eisenbahn durch das nordöstliche Jeverland hatte sich bereits im Mai d. J. mit

Landesbibliothek Oldenburg

einer Eingabe an das kaiserliche Reichsmarineamt in Berlin gewandt, um dieses für das Projekt einer Bahn von Wilhelmshaven aus nach Norden zu erwärmen und event. zu veranlassen, aus strategischen Rücksichten zu der Anlage einen Zuschuß zu gewähren. Auf diese Eingabe ist nunmehr die Antwort erfolgt, daß das Reichsmarineamt nicht in der Lage sei, dem Antrage Folge zu leisten. Auch der Antrag an den Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever: Die von der Regierung von den interessierten Gemeinden geforderte Vorbelastung von 10 Proz. der Baukosten und der freien Hergabe des Areals auf die Amtsverbandkasse zu übernehmen, soll vom Amtsvorstand in der Weise modifiziert sein, daß dieser nur die Uebernahme der einen Hälfte dieser Vorbelastung auf den Amtsverband für gerechtfertigt hält, die Aufbringung der anderen Hälfte jedoch den beteiligten Gemeinden überlassen will. Dieser Beschluß hat gewiß seine Berechtigung, weil die berührten Gemeinden wegen der Hebung des Verkehrs sich billigerweise eine Vorbelastung wohl gefallen lassen können. Sollte der Amtsrat in seiner nächsten Sitzung sich der Ansicht des Amtsvorstandes anschließen, so wäre zu wünschen, daß wegen des Kostenpunktes endlich einmal von berufener Seite etwas genauere Aufklärungen auf Grund von Vermessungen und Berechnungen gegeben und dem Amtsvorstand sowie den Gemeindevertretungen in analoger Weise wie in Butjadingen Anschläge vorgelegt würden, damit dann zu dem Projekt Stellung genommen werden könnte. Solange die Gemeindevertretungen völlig im Unklaren sind über die event. Höhe der verlangten Vorbelastung, werden sie sich hüten, bindende Erklärungen abzugeben. Sobald jedoch den Gemeinden ein Einblick gewährt wird in die event. zu übernehmenden Lasten, wird gewiß manche Gemeindevertretung dem Projekt wohlwollend gegenüberstehen und alles thun, damit das nordöstliche Jeverland, welches schon zu vielen Eisenbahnbauten hat beitragen müssen, endlich auch einmal die Annehmlichkeit kennen lernt, dem Verkehr erschlossen zu werden. Die Verwirklichung dieses Projekts ist nur zu erwarten, wenn die Gemeinden sich zusammenschließen und die notwendigen Opfer nicht scheuen, und wenn die Stadt Wilhelmshaven auch zu der Vorbelastung wesentlich beiträgt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 16. Oktbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94	94,55
3½ pCt. do. do.	94	94,55
3 pCt. do. do.	85,10	85,65
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	91,50	92,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	91,50	—
3 pCt. do. do.	82	83
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	124,60	125,40
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,70	94,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,10	94,65
3 pCt. do. do. do	85	85,55
4½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	—	91,30
3 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	93,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
4½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91	—
3 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	—	100
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	—	98,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,40	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,20	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,50	94,05
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	56,60	57,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95	95,55
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	89,70	90,25
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,20	90,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,45	99,75
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,80	169,60
„ „ London „ „ 1 L „ „	20,40	20,50
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,19	4,24
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 124,90 pCt. bez.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oldenburg, 16. Oktober. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	94	94,55
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	94	94,55
3 pCt. dergleichen	85,10	85,65
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	91,50	92,50
3½ pCt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	91,50	92,50
3 pCt. dergleichen	82	83
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	124,60	125,40
4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, unkündbar bis 1906	99	—
4 pCt. abgestempelte dergleichen	99	—
3½ pCt. dergleichen, seitens des Inhabers kündbar	—	—
4 pCt. Oldbg. Amtsverbands- u. Communalanleihen	97,50	—
3½ pCt. dergleichen	91	92
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	93,70	94,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,10	94,65
3 pCt. dergleichen	85	85,55
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihescheine	99,70	100
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899	91,25	92
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	96,60	97,15
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.—	95	95,55
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	93,50	94,05
dergleichen kleine do.	93,50	94,30
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	98,50	—
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	90,70	91,25
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	98	99
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	56,60	57,15
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	56,60	57,40
4 pCt. gar. Wladikawkas Eisenb.-Priorit., verst. Verlosung u. Kündg. b. 1909 ausgeschlossen	94,80	95,35
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	67,70	68,25
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97,40	97,95
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	97,70	98
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	91,20	91,50
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	99	99,30
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	99,30	99,60
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1899, unkündbar bis 1909	99,70	100,25
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	89,80	90,35
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	90,30	90,85
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ dergleichen, unkündbar bis 1907	90,20	90,75
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	99,20	99,50
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1902	98,20	98,50
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	99,40	99,70
4½ pCt. Deutsche Gesellsch. für elektr. Unternehmungen (Frkft.) Obligat. rückz. à 103 pCt., unkündbar bis 1905	99,70	100,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,80	169,60
„ „ London „ „ 1 Lstr. „ „	20,40	20,50
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,19	4,24
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,85	—

Oldenburg, 16. Oktbr. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	91,50	92,50
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	91,50	92,50
3 pCt. Oldenburgische Konsols	—	83
4 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschrbg. staatlich garantiert, unkündbar bis 1906	99	—
4 pCt. abgest. dergl. staatlich garantiert, bis 1. Okt. 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar	99	100
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	124,60	125,40
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	91	92
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	94	94,55
3½ pCt. do.	94	94,55
3 pCt. do.	85,10	85,65
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	93,70	94,25
3½ pCt. do.	94,10	94,65
3 pCt. do.	85	85,55
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900	97,70	98
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	99,20	99,50
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	99,20	99,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	98,45	98,75
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr.,	98,45	99
4 pCt. do. XVIII „ „ 1910	99,70	100
3½ pCt. Bremische Staatsanleihe von 1899	91,45	92
4 pCt. Sachsen-Meininger Landes-Credit-Obl., unkündbar bis 1906	99,90	100,45
4 pCt. Hannoversche Provinzial-Anl.	99,70	100,25
4 pCt. Hannoversche Landeskredit-Obl., unkündb. bis 1905	99,70	100,25
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe von 1899	98,70	99,25
4 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe von 1899	99,30	99,85
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente	93	93,55
4 pCt. do. kleine Stücke	93	93,80
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	96,60	97,15
4 pCt. do. kleine Stücke	97	97,55
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.)	95	95,55
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	96,20	96,75
3½ pCt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe	79,80	80,35
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unk. b. 1908	94,30	94,85
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909	94,10	94,65
4 pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	94,70	95,25
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,80	169,60
do. „ London 1 Lstr. à „	20,40	20,50
do. „ Paris 100 Fr. à „	81,20	81,60
do. „ New-York 1 Doll. à „	4,19	4,24
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a „	4,19	4,24
Holländische Noten 10 fl. a „	16,85	16,95

Diskont der Reichsbank 5 pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 10. Oktober 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,80
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	7,50
„ südrussischer	7,70	Mais	6,20
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Bremen, 16. Oktober. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionfirmen hier. Gestriger Auftrieb inkl. des vorgestrigen Bestandes 206 Rinder, 656 Schweine, 76 Kälber, 327 Schafe. Geschlachtet wurden 128 Rinder, 637 Schweine, 62 Kälber, 250 Schafe. Lebend ausgeführt: 7 Rinder, 16 Schweine, 14 Kälber, 37 Schafe, Bestand: 71 Rinder, 3 Schweine, — Kälber, 40 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 53—63 Mk., Quenen 52—62 Mk., Stiere 50—60 Mk., Kühe 48—60 Mk., Schweine 50—56 Mk., Kälber 60—80 Mk., Schafe 40—60 Mk.

Unverkauft blieben 20 Rinder, 40 Schafe.

Hamburg, 14. Oktober. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel gestern flau. Zugeführt 1350 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 54—56 Mk., leichte 52—54 Mk., Sauen 47 bis 50 Mk. und Ferkel 47—51 Mk. pr. 100 Pfd.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Ems“, Harrassowitz, ist Horta passiert.
„Trave“, Christoffers, ist von Newyork nach der Weser abgegangen.
„Bonn“, Woltersdorff, ist in Newyork angekommen.
„Friedrich der Große“, Eichel, ist auf der Weser angekommen.
„Coblenz“, v. Bardeleben, ist vorgestern Prawle Point passiert.
„Norderney“, Pesch, ist in Singapore angekommen.
„Barbarossa“, Mentz, hat die Reise nach Southampton fortgesetzt.
„Preußen“, Kirchner, hat die Reise nach Neapel fortgesetzt.
„Sachsen“, Oesselmann, hat die Reise nach Hongkong fortgesetzt.
„König Albert“, Cüppers, ist in Genua angekommen.
„Oldenburg“, Prager, ist in Yokohama angekommen.
„Mainz“, Ahrens, ist Cap Henry passiert.
„Pfalz“, Winter, ist in Antwerpen angekommen.
„Hamburg“, Krech, ist in Colombo angekommen.
„Willehad“, Mayer, ist in Colombo angekommen.
„Prinz Heinrich“, Meyer, ist in Antwerpen angekommen.
„Prinzregent Luitpold“, Walter, ist in Antwerpen angekommen.

Hamburg-Amerika-Linie.

„Andalusia“, Truppentransportdampfer, 13. Oktober von Shanghai.
„Armenia“, von Hamburg nach Boston und Philadelphia, 13. Oktober Dover passiert.
„Aragonia“, nach Ostasien, 12. Oktober Suez passiert.
„Ascania“, von Hamburg nach Westindien, 13. Oktober Dover passiert.
„Asturia“, 13. Oktober von Shanghai nach Hongkong.
„Bolivia“, von St. Thomas nach Hamburg, 13. Oktober 12 Uhr von Havre.
„Bethania“, 12. Oktober von Baltimore nach Hamburg.
„Bosnia“, 12. Oktober 12 Uhr von San Francisco nach Taku.
„Bulgaria“, von Newyork nach Hamburg, 13. Oktober Cuxhaven passiert.
„Canadia“, von Hamburg nach Westindien, 13. Oktober von Havre.
„Cap Frio“, 14. Oktober in Newyork.
„Constantia“, von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 14. Oktober Lizard passiert.
„Christiania“, 13. Oktober in Newyork.
„Columbia“, 12. Oktober auf der Elbe bei Brunshausen.
„Deutschland“, 13. Oktober in Newyork.
„Colo“, 13. Oktober von Philadephia nach Hamburg.
„Fürst Bismarck“, 12. Oktober nachmittags in Newyork.
„Galicia“, 13. Oktober in Tampico.
„Graf Waldersee“, von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach Newyork, 14. Oktober Cuxhaven passiert.
„Granaria“, von Neworleans nach Hamburg, 12. Oktober von Newport News.
„Hispania“, von Newyork nach Stettin, 14. Oktober in Kopenhagen.
„Kaiser Friedrich“, von Hamburg nach Newyork, 12. Oktober von Cherbourg.
„Lady Armstrong“, 13. Oktober von Stettin nach Newyork.
„Marte“, von Baltimore nach Hamburg, 14. Oktober Lizard passiert.
„Nubia“, 14. Oktober von Galveston via Newport News nach Hamburg.
„Palatia“, Truppentransportdampfer, 12. Oktober von Shanghai.
„Pretoria“, 13. Oktober von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
„Sarnia“, 14. Oktober in Yokohama.
„Teutonia“, von Hamburg via North Sidney nach Montreal, 12. Oktober Cuxhaven passiert.
„Westphalia“, von Hamburg nach Montreal, 13. Oktober von North Sidney.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrigste
15. Okt.	7 U. Nm.	+ 6	754,2	27.10,2	15. Okt.	+ 6	+ 5,3
16. Okt.	8 „ Vm.	+ 5,6	755,7	27.10,9	16. Okt.	—	

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Dienstag, 16. Oktober.

Großherzogliches Theater: „Ueber die Kraft“, Schauspiel von B. Björnson. Anfang 7½ Uhr.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde: Oeffentlicher Vortrag des Herrn Schirrmeister-Oranienburg. Anfang 8½ Uhr.

Doodts Etablissement: Spezialitätenvorstellung, Anf. 8 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Regen-Röcke,
Regen-Schirme,
Radfahrer-Kragen
Gummi-Schuhe.

G. Boyeksen,
Langestr. 80.

Rodenkirchen.

Am **Donnerstag, den 18. Okt. d. J.**, findet hier ein

Viehmarkt

statt.

Der Gemeindevorstand.

Wasserdichte

Kuhdecken

in vorzüglicher Qualität empfehlen

B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21.

Aepfel

kauft

Kelterei Carl Wille,
nur Huntestraße 26.

Den Eingang sämtlicher

Neuheiten

in

Putzartikeln

zeige ergebenst an.

Marie Haller,
Langenweg 13.

Normal-Unterhemde,
Normal-Unterjacken,
Normal-Unterhosen,
Kinder-Hemdhosen,
Leibbinden und Kniewärmer,
Strümpfe und Socken.

Nur beste, haltbarste Ware bei billigst gestellten Preisen.

G. Boyeksen,
Langestr. 80.

Verkauf
einer
Landstelle
zu
Wardenburg.

Der Landmann **Heinr. Barelmann** das. beabsichtigt, umständehalber seine zu Wardenburg an der Litteler Chaussee belegene

Landstelle,

bestehend aus den Gebäuden und 8,26,18 ha Acker-, Garten-, Wiesen- und Weideländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet dritter und letzter Verkaufstermin am

Montag,
den 29. Okt. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Fischbecks Wirtshause** in **Wardenburg** statt.

Die Gebäude, Wohnhaus, Scheune und Schweinekofen, befinden sich in gutem baulichen Zustande, die Ländereien sind bester Bonität und liegen fast sämtlich in einem Komplex beim Hause.

In diesem Termine wird der Zuschlag auf das Höchstgebot erfolgen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Immobil-Verkauf
zu
Oberlethe.

Der Köter **Heinr. Wille** daselbst beabsichtigt, seine zu Oberlethe belegene

Landstelle,

bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und 16,08,54 ha Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen und findet 2. Verkaufstermin am

Donnerstag,
den 25. Okt. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Johns Wirtshause** in **Oberlethe** statt.

Die Stelle kommt sowohl im ganzen als auch stückweise zum Verkauf, und mache ich besonders Handwerker aufmerksam, da die Gebäude nebst einem Teil der Ländereien an bester Lage im Dorfe Oberlethe an der Chaussee liegen.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Nachfuge.

In dem am

Sonnabend,
den 27. Oktober d. J.,
nachm. 3 Uhr anfgd.,

bei dem Wirt **B. Graß** zu **Oberlethe** stattfindenden Berkauf werden noch mit verkauft:

11 Rouleaux, 1 Takel mit Block, 1 Bühnenvorrichtung, 1 Quantum Kartoffeln, je eine Fläche mit Steckrüben, Runkelrüben und Kohl,

wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Wer an Lungenleiden, Halsleiden, Lungenkatarrh, Kehlkopfkatarrh, Asthma, Bluthusten, Husten, Heiserkeit ꝛc. leidet, insbesondere aber, **wer den Keim der Lungenschwindsucht in sich verspürt,** versuche es mit **Epstein's echtem Polygonum-Thee** (Russ. Knöterich). Er wird sich überzeugen, daß dieser Brustthee oft selbst in solchen Fällen, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben, Besserung und Heilung bringt.

Es giebt wenig Mittel, mit denen bei Lungen- und Halsleiden so zahlreiche, oft überraschende Erfolge erzielt wurden, wie mit Epstein's Polygonum-Thee.

Epstein's echter Polygonum-Thee darf **auf Grund vieljähriger Erfahrungen** mit Recht als das vorzüglichste und billigste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege empfohlen werden.

Preis per Packet M. 1.00.

Broschüre mit ärztlichen Gutachten, Anerkennungen und genauer Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Verkaufsstellen habe nirgends, sondern versende, um meine Kunden vor Fälschungen zu schützen, **nur** direkt.

Einzige Bezugsquelle für Epstein's echten Polygonum-Thee:

F. Epstein, Dresden, Fürstenstr. 14.

Oldenburger Bank in Oldenburg i. Gr.

Subskription

auf

Mk. 400,000.— Aktien der Oldenburger Bank

mit Dividenden-Berechtigung vom 1. Januar 1900.

Nachdem die im Jahre 1898 in Ausführung der Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung vom 30. März 1898 zur Ausgabe gelangten, s. Zt. mit 25% eingezahlten ℳ 800,000.— Aktien, welche gemäß den Beschlüssen derselben Generalversammlung an ein Konsortium begeben wurden, nunmehr sämtlich voll eingezahlt sind, stellen wir im Auftrage des Konsortiums hiermit den Rest von

Mk. 400,000.— unserer Aktien (Nr. 1588—1987 à Mk. 1000)

auf den Inhaber lautend

mit Dividenden-Berechtigung vom 1. Januar 1900 ab

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Subskription:

1) Die Zeichnung findet in der Zeit bis zum **20. Oktober d. J.** statt und zwar:

in	**Atens-Nordenham**	bei der **Nordenhamer Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„	**Berlin**	bei der **Berliner Bank,**
„	**Bremen**	bei Herrn **E. C. Weyhausen,**
„	**Brake**	bei dem **Vorschuss-Verein zu Brake,**
„	**Bremerhaven**	bei der **Nordwestdeutschen Bank, Komm.-Ges. a. Akt.,**
„	**Delmenhorst**	bei der **Delmenhorster Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„	**Elsfleth**	bei dem **Elsflether Bankverein,**
„	**Emden**	bei der **Emder Bank, Akt.-Ges.,**
„	**Hohenkirchen**	bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen,**
„	**Jever**	bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Jever,**
„	**Norden**	bei der **Norder Genossenschaftsbank, e. G. m. u. H.,**
„	**Oldenburg**	bei der **Oldenburger Bank,**
„	**Varel**	bei Herrn **Max Wallheimer,**
„	**Vechta**	bei der **Münsterländischen Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„	**Vegesack**	bei der **Vegesacker Bank, Schild & Co.** und deren **Filiale in Blumenthal,**

sowie ferner bei den sämtlichen Agenturen der Oldenburger Bank und ihrer Filialen.

2) Der Zeichnungspreis beträgt **111%** zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Januar 1900 bis zum Tage der Abnahme.

3) Die Abnahme hat in der Zeit von der Zuteilung bis zum **10. November d. J.** zu erfolgen.

4) Im Falle einer Ueberzeichnung sind wir berechtigt, eine Reduktion nach unserem Ermessen vorzunehmen.

Zeichnungsscheine sowie Prospekte sind bei den Zeichnungsstellen kostenfrei erhältlich, auch werden dieselben Interessenten auf Wunsch per Post zugesandt. Ferner stehen die letzten Jahresberichte sowie das neue Statut der Gesellschaft zur Verfügung für jeden Interessenten.

Das **Aktien-Kapital der Oldenburger Bank** beträgt

ℳ 2,000,000

und besteht gegenwärtig, nachdem die 65 Stück auf Namen lautenden Aktien à ℳ 200 Nr. 1 bis 65 in 13 Stück auf den Inhaber lautende Aktien à ℳ 1000.— Nr. 1988—2000 umgetauscht sind, aus

2000 vollgezahlten Aktien à ℳ 1000.— Nr. 1—2000

(sämtlich mit voller Dividenden-Berechtigung für das Jahr 1900).

An **Dividenden** wurden verteilt

für das Jahr	1896	— 3½ %	auf ein Kapital von	ℳ 300,000,
„ „ „	1897	— 7 %	„ „ „ „	„ 375,000,
„ „ „	1898	— 7 %	„ „ „ „	„ 600,000,
„ „ „	1899	— 6½ %	„ „ „ „	„ 1,400,000.

Das Geschäft nimmt sowohl bei der Centrale als auch bei den Filialen einen guten Fortgang.

Die Oldenburger Bank-Aktien sind zum Handel an der Berliner Börse zugelassen.

Oldenburg, den 1. Oktober 1900.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Für die Herbst- **Saison** sind bereits

allererste *Neuheiten*

in

Herren-Zug-, Schnür- und Knopf-Stiefeln

eingetroffen; ebenso findet man in **Halbschnürschuhen** die größte Auswahl bei nur billigsten Preisen und **streng reeller** Bedienung.

Ein besonders reichhaltiges Lager unterhalte ich in

Damen-Knopf-, Schnür-, Zug- und Triumph-Stiefeln,

desgleichen für **Mädchen,** Knaben u. Kinder.

Julius Rösser,

Achtern- u. Ritterstr.-Ecke,
in nächster Nähe des Marktes.

Grösste Auswahl am Platze. Reparaturwerkstatt.

Damen, welche in Zurückgezogenheit zu leben wünschen, können angenehme Pension erhalten bei Frau **Blase,** **Bremen,** Marienstraße 12.

Billig zu verk. 6 Fach fast neue **Doppelfenster.** Bahnhofstr. 3, oben.

Kochmettwurst,
eigenes, bekannt vorzügl. Fabrikat, wieder vorrätig.

Johann Bremer.

Munderloh. Empfehle meinen angekörten

Eber

zum Decken.

H. Frerichs.

Landesbibliothek Oldenburg

Streng feste Preise. | Nur gegen Barzahlung.

Leo Steinberg.

Für die Aussteuer!

Anfertigung

kompletter Betten.

Bett-Inlette, grau rot, rot rosa gestreift, Meter 30, 40, 48, 60, 75 Pfg. usw.

Atlas-Barchende, Daunen-Satin u. Daunen-Coeper in ganzer Breite und großem Sortiment, Meter 1.40, 1.60, 1.80, 1.90, 2.25, 2.40, 2.60, 3 Mk. usw.

Für diese Qualitäten wird für das Federdichte volle Garantie geleistet!!

Grosses Lager doppelt gereinigter staubfreier

Bettfedern und Daunen.

Für jede Sorte übernehme die weitgehendste Garantie.

Fertige Betten

von Mk. 21 an, ferner Mk. 28, 36, 45, 54, 65, 74, 90 bis 150.

Stopfen der Betten im Beisein der Käufer.

Betttuchhalbleinen u. Leinen in ganzer Breite, Meter 54, 80, 96 Pfg., 1, 1.10, 1.25, 1.45, 1.60, 2 Mk.

Weiße Bezugstoffe in Damast, Meter 80, 140 und 160 cm breit, großes Sortiment, das Meter 36, 55, 60, 70, 90 Pfg., 1, 1.20, 1.35, 1.50, 1.60, 1.80 Mk.

Tischtücher in allen nur denkbaren Qualitäten, Drell, Jacquard und Damast, Stück 46, 75, 95 Pfg., 1.15, 1.40, 1.60, 1.80, 2, 2.40, 3, 4, 5, 6 Mk. usw.

Streng reelle Bedienung. | Jeder Gegenstand wird bereitwilligst umgetauscht.

D. L.-G. Abt. Osen.

Versammlung

am Freitag, den 19. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in Küpkers Gasthause zu Wechloy.

1. Bericht über die Centralausschußsitzung in Ovelgönne durch den Delegierten.
2. Bezug von Kunstdünger und Futtermittel.
3. Verschiedenes.

Petersjehn. Klub Gemütlichkeit.

Am Erntefesttage:

Ball

im Vereinslokal, wozu frdl. einl. D. V.

Donnerstag, den 18. Oktober, abends 8½ Uhr, im Kaiserhof:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Paul Schirrmeister aus Oranienburg-Berlin über:

„Die Vorteile der vegetarischen Ernährung".

Kann man in unserem Klima und bei anstrengender körperlicher oder geistiger Arbeit ohne Fleischgenuß leben?

Eintrittsgeld 20 Pfg.

„Oberlether Krug."

Oberlethe.

Am Freitag, den 19. Oktober:

Ernteball,

wozu freundl. einladet Aug. John.

Bornhorst. Am Erntefesttage:

Ball,

wozu freundl. einladet J. Janßen.

Eversten. Freitag, 19. Oktober (Erntefest):

Ball,

wozu freundl. einladet Lahohm Wtw.

Esthorn. „Klub Brüderschaft." Am Erntefesttage:

Ball

im Vereinslokale Patentkrug, wozu ergebenst einladet D. V.

Littel. Am Erntefesttage:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Carl Klüsener.

Borbeck. Am Erntefesttage, 19. Okt.:

Ball,

wozu freundl. einladet Fr. Harms.

Am Sonntag, den 21. d. Mts.:

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Kl.-Scharrel. Joh. Oltmer.

Wechloy. Klub Unter uns.

Am Erntefesttage, 19. Oktober:

BALL

im Vereinslokale (Drögen Hafen).

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Es ladet freundlichst ein

Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Tweelbäke. Am Freitag, den 19. Oktober (Erntefest):

Ball,

wozu freundlichst einladet

Gerh. Harms.

Knechte- und Kutscher-Verein

Oldenburg und Umgegend.

Tanzkränzchen

am Freitag, den 19. Oktbr. 1900 (Erntefest)

im Hotel zum Lindenhof.

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein D. V.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren ein goldener Kneifer. Gegen gute Belohnung abzugeben. Rosenstraße 12.

Wohnungen.

Frdl. Logis zu verm. Bürgerschftr. 5b

Unmöbl. St. u. K. zu verm. Neuestr. 6.

Zu vermieten auf 1. Novbr. eine schöne Obertwohnung (keine Schrägk.) mit allem Zubehör.

Näheres Bahnhofsplatz 1, unten.

Für eine kränkliche, nervöse Dame suche ich zu Anfang Dezember

Pension

in einem angenehmen Orte des Herzogtums.

Schriftliche Angebote baldigst erbeten.

Bankdirektor Schüßler, Oldenburg.

Zu verm. e. fr. Unterw., 3 R., Küche und Zubehör. Näh. Catharinenstr. 15.

Zu verm. freundl. möblierte Stube mit Bett.

Goertz, Mottenstraße 7 a I.

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche noch viele Mädch. z. Nov. Suche junge Mädchen zum Kochen lernen, schl. u. schl. Viele Kellnerlehrlinge finden Stellung. Frau P. Hoting, Markthalle II. Et.

1 Schuljunge, 12—14jähr., gesucht zur Besorgung von Wegen usw. für tägl. 2 Stunden. 2. Ehnernstr. 1 part.

Gesucht ein Laufbursche nach der Schulzeit. Ernst Wieger, Germania-Drogerie, Heiligengeiststraße 15.

D. Hoting, Staulinie 19.

1. Haupt-Centr.-Verm.-Kontor.

Empfehle mehrere Oberkellner, Saal-, Restaurant- und Zimmerkellner mit prima Zeugnissen, erste Hoteldiener, Kutscher, Köchinnen, Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen, Kochlehrlinge.

Suche 2 jüng. Hoteldiener, Kellnerlehrlinge, Mädchen, 1 Kindermädchen, sowie Mädchen, die melken können, und Knechte für bessere Landwirtschaft g. hohen Lohn nach auswärts.

Zu verkaufen mehrere gutgehende Hotels, Restaurants u. Privathäuser.

19, Staulinie 19.

Für eine größere Landwirtschaft in der Nähe Oldenburgs wird zum 1. November d. J. ein

junger Mann gesucht,

der möglichst eine Ackerbauschule besucht hat und sich in der Landwirtschaft weiter ausbilden will, schlicht um schlicht.

Offerten unter A. B. 958 an F. Büttners Ann.-Exped., Oldenburg i. Gr.

Suche zwei tüchtige Mädchen nach Frankreich gegen freie Reise und hohen Lohn.

Suche tüchtige Mädchen nach Hamburg, 70—80 Thaler Lohn.

Suche Stellung für zwei tüchtige Mädch. für hier mit prima Zeugnissen.

Krügers Vermittelungs-Institut, Steinweg 4.

Gesucht auf sofort 2 bis 3 tüchtige, zuverlässige

Arbeiter.

Gerh. Meentzen.

Gesucht auf sofort zur Aushilfe bis zum 1. November ein

junges Mädchen

oder eine alleinstehende Person.

Markt 22 oben.

Pensionat gesucht

für 2 j. Ausländerinnen, 14 und 15 Jahre, bei bescheidenen Ansprüchen. Eigenes Haus und g. Garten bevorzugt. — Sofortige Offerten an C. Hartlaub, Bremen, Herderstr. 24.

Suche per 1. November oder früher ein tüchtiges, sauberes, erfahrenes junges Mädchen f. Küche und Haus bei einem einzelnen Herrn (Dauer-Stellung) b. hohem Lohn und freier guter Station.

D. Hoting,

Staulinie 19.

1. Haupt-Central-Verm.-Kontor.

Mk. 250.— per Monat.

Für den Verkauf meiner Cigarren an Restaurateure, Händler, Krämer, Private Agenten an jedem Orte, wo noch nicht eingeführt, sofort gesucht. Off. unt. M. 658 an Heinr. Eisler, Hamburg.

Rastede. Gesucht zum 1. Novbr. für einen besseren, bürgerlichen Haushalt ein

junges Mädchen.

Gehalt 100 Mk. Näheres

H. Kröger.

Ein tüchtiger

Schuhmachergeselle

auf sofort gesucht. Näheres bei

Louis Steinthal, Lederhandl.

Fuhrleute

zur Bodenabfuhr sofort gesucht.

Kanalisationsbau.

Zu melden Baustelle Alexanderstr.

Brake. Gesucht auf sofort oder Ostern

2 Lehrlinge.

Fr. Bruns, Böttchermeister.

Ein verheirateter Mann, in allen Teilen erfahren, mit besten Zeugnissen, sucht Stellung als Buchhalter in Brauerei oder sonst am Kontor bei bescheidenen Ansprüchen.

Offerten unter S. 570 befördert die Expedition d. Bl.

Nebenverdienst

bis 300 Mk. monatlich können Personen jeden Standes verdienen, welche sich beschäftigen wollen.

Off. u. S. Co. an die Ann.-Exped. Mordig & Co., Leipzig.

Gesucht ein zuverlässiger

Bote.

M. L. Müller, Buchhandlung, Heiligengeiststr. 15.

Phönix- und Gritzner-Nähmaschinen

in unübertroffener Leistungsfähigkeit und eleganter Ausstattung.

Diese Maschinen erhielten auf der großen Ausstellung für das Bekleidungswesen in Crefeld d. J. die goldene Medaille. Prämiiert auf der Weltausstellung in Paris mit der goldenen Medaille, als höchste Auszeichnung in der deutschen Abteilung.

Viktoria-Nähmaschinen.

Leicht, schnell, geräuschlos, einfachster und dauerhaftester Mechanismus, überraschend leichte Handhabung, sind die Hauptmerkmale der

Viktoria-Nähmaschinen,

deren Leistungsfähigkeit, elegante Ausstattung, solide, einfache Bauart unübertroffen dastehen.

Viktoria-Nähmaschinen

nähen 20 Prozent schneller als die bisher bekannten Langschiffchen-Maschinen, dabei liefern die Viktoria-Nähmaschinen den allerschönsten Stich und nähen ohne Störung, selbstthätig über die dicksten Nähte. Alle der Reibung unterworfenen Teile sind nachstellbar, wodurch das Ideal einer Nähmaschine erreicht wird, nämlich eine fast nie reparaturbedürftige, stets zuverlässige Nähmaschine. Verkauf nur unter fachmännischer Garantie. Reparaturen prompt und billig. Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

H. Munderloh, Maschinenbauer,

Oldenburg, Haarenstraße 52.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 243 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 16. Oktober 1900.

Aus aller Welt.

Mac Kinleys Leibwächter ein Mörder.

Eine merkwürdige Thatsache ist vor kurzem in Newyork ans Tageslicht gekommen. Die Obhut über die Sicherheit des Präsidenten Mc Kinley war bis vor kurzem einem Manne anvertraut, der seit Jahren zum Tode verurteilt war. Das Faktum erfuhr man erst jetzt. Die Geschichte dieses Mannes — er heißt W. A. Anderson — würde Stoff für den schönsten Schauerroman liefern. Anderson war im Geheimdienste der Vereinigten Staaten und ist ein zum Tode verurteilter flüchtiger Mörder. Im Jahre 1884 war sein Schwager im Staate Nord-Carolina mit einem Manne Namens Bailey wegen einer wertvollen Glimmergrube in Streit geraten. Eines Tages kam es zu einer furchtbaren Schlägerei zwischen den beiden Parteien, wobei Anderson einen Arbeiter Baileys erschlug. Er wurde zum Tode verurteilt. Aber seine Freunde stürmten in einer finsteren Nacht das Gefängnis und befreiten ihn. Unter angenommenem Namen irrte er unstet umher, bis er Bundes-Geheimpolizist und schließlich Leibwächter des Präsidenten wurde. Aber das Todesurteil schwebt noch immer über ihm und daher haben seine Freunde jetzt ein Begnadigungsgesuch an den Gouverneur von Nord-Carolina gerichtet, dem dieser wohl auch entsprechen wird.

* * *

Katze und Hase.

Die in Weißenburg erscheinenden „Elsässer Nachr.“ erzählen folgendes Geschichtchen: Im nahen Weiler nahm man vor einigen Wochen einer Katze ihre Jungen weg und tötete die Tierchen. Daraufhin entfernte sich die alte Katze für einige Tage vom Hause ihres Herrn, um dann mit einem Feldhäschen wiederzukehren, das sie draußen in Wiese und Flur an Kindesstatt angenommen zu haben scheint. Seither ernährte sie den kleinen Langohr mit ihrer eigenen Milch und die Katzenmutter und das Feldhäschen vertrugen sich aufs Beste. Aber siehe da, seit der letzten Woche bricht täglich im Katzenheim Streit aus, wobei es für den jungen Lampe jedesmal recht derbe Schläge absetzt. Die Katzenmutter fängt nämlich oftmals des Tages Mäuse, legt sie dem kleinen Langohr vor, damit er nach Art junger Katzen mit ihnen spiele und sie endlich freffe. Trotz alles Vorzeigens will aber der junge Feldhase absolut nichts wissen von Mäusefangen und Mäusefressen und die Katze haut ihn dann tüchtig hinter die Ohren. Allerdings hat er sich mit der Katzenmilch großziehen lassen und begleitet seine Amme auch auf ihrer Mäusejagd, aber statt Mäuse zu suchen und zu fressen, treibt er sich doch lieber in Kleeäckern und Kohlfeldern umher.

* * *

Das Macte Imperator

mit dem der Kaiser auf der Saalburg begrüßt wurde, hat folgenden Wortlaut: „Salve, salve imperator, Liberalis suscitator Antiquorum operum, Laeti undique amores Surgunt, afflauunt odores Arborum taunesium. Romanorum munimentum, Pietatis documentum, Patri divo erigis! Patri hostium victori, Claro artium protectori, Quem colis ac diligis. Omnis quae terra sepulta. Diu jacuit occulta Res romani militis, Hanc conquirunt curiose Et huc congerunt studiose Servatores limitis. Salve, salve imperator, Saalaburgi suscitator, Arcem condis artibus.“ (Zu Deutsch: „Heil, heil dem Kaiser, dem kunstsinnigen Erwecker der antiken Welt! Ueberall erhebt sich Frohsinn und liebende Verehrung und es weht herüber der Duft aus den Taunuswäldern. Das Römerkastell errichtest Du, als einen Denkstein der Pietät, welche Du für Deinen hochseligen Vater hegst. Für Deinen Vater, den ruhmgekrönten Sieger, den weitberühmten Förderer der Künste, für dessen Andenken Du Liebe und Verehrung empfindest. All die Habseligkeiten der römischen Soldaten, die lange im Schoß der Erde geborgen gewesen, erforschen die Limes-Gelehrten wißbegierig und tragen sie hierher mit Eifer zusammen. Heil, heil, o Kaiser, Neubegründer der Saalburg, den Künsten begründest Du diese Burg.“)

* * *

Eine niedliche Reklame

spiegelt sich in folgendem Brief wieder, der dem „Kunstwart“ im Original zur Verfügung gestellt wurde: „Hochverehrter Herr! Die deutschen Zeitschriften und Tageszeitungen größeren Stils machen mir die Freude, meines am 17. Novbr. d. Js. stattfindenden 60jährigen Geburtstages zu gedenken. Wo nicht Bild und Biographie erschien, wird mir ein Wort gewidmet. Sie haben mir ein so freundliches Wohlwollen entgegengebracht, daß ich Sie zu fragen wage, ob Sie mir eine ähnliche Gunst gewähren wollen? Eine Persönlichkeit, die über mich berichten würde, könnte ich Ihnen nennen; Bilder u. s. w. stehen zur Verfügung. Bitte, überlegen Sie meine ergebene Anfrage und haben Sie im voraus dafür verbindlichen Dank! Schleswig, 14. Juli 1900. Ihr sehr ergebener Hermann Heiberg.“

* * *

Die Lebensfähigkeit eines modernen Theaters.

Ein „erfreuliches Zeugnis“ für die Lebensfähigkeit eines Theaters entnimmt man dem Bericht des Wilhelma-Theaters Stuttgart-Kannstadt, Direktion Martin Klein, in welchem es heißt: Vom 1. Juni bis 1. September wurde das königliche Wilhelma-Theater von 32,290 Personen, der Garten von 105,000 Personen besucht. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf ca. 131,665 Mk. An Getränken wurden während dieser Zeit ausgeschänkt: Wulleschs Bier ca. 100,000 Liter, Pilsener Bier ca. 10,000 Liter, offene Weine ca. 4000 Liter, geschlossene Weine ca. 1500 Flaschen. Diese erfreulichen Resultate dürften wohl das beste Zeugnis für die Lebensfähigkeit dieses neuen Theaters geben.

* * *

Humoristisches.

Besondere Gefälligkeit. Fremder: „Kann ich morgen früh geweckt werden?“ — Wirt: „O, Sie werden schon von selbst wach, wenns Vieh zur Weide getrieben wird; wenn Sie aber 's Fenster offen lassen, da kann Ihnen ja der Kuhhirt eben eins mit der Peitsche überhauen!“ — — Aus dem Vortrag eines Medizinprofessors: Hand in Hand mit dem rechten Auge schwoll der linke Fuß an. — — Richter: Wie ich sehe, haben Sie auch ein paar Zähne verloren bei der Rauferei. — Angeklagter: Oh na, Euer Gnad'n, die hab' i net verlor'n. — Richter: Sie fehlen Ihnen aber. — Angeklagter: Des scho', aber i hab's ja g'schluckt.

Die Camaldolenserin.

Eine Geistergeschichte von **Richard Voß.**

(Nachdruck verboten.)

2) (Fortsetzung.)

Alle unsere Briefe, selbst unsere Depeschen blieben unbeantwortet. Ich hätte zu den ärmsten Eltern eilen müssen; aber wir wohnten in Italien, in der Villa Falconieri bei Frascati, und ich konnte aus triftigen Gründen nicht fort. —

Wir baten in unserer Sorge flehentlich um Nachricht. erhielten jedoch keine. Auch die anderen Freunde, denen wir schrieben, wußten von nichts. Alles, was wir erfahren konnten, war, daß sie einige Tage nach dem ganz plötzlich erfolgten Tode des Kindes abgereist waren. Eine Adresse ließen sie nicht zurück, die Post konnte ihnen also nichts nachschicken. Wir mußten geduldig warten, mußten uns fortsorgen.

Plötzlich eines Frühlingsabends fuhren beide durch das Falkenthor Vignolas bei uns ein; zwei blasse, stumme, unglückliche Menschen. Wie sie uns dauerten!

Sie wollten uns nur begrüßen und dann gleich wieder fortgehen, irgend wohin. Wir waren die ersten Freunde, die sie sahen seitdem. — Sie konnten es noch nicht aussprechen. Auch wir hüteten uns, von dem Ereignis zu reden, das sie so schwer betroffen hatte, unnatürlich schwer — da sie sich ja doch noch hatten. Wir verkehrten mit ihnen wie mit zwei Schwerkranken. Das waren sie auch.

Sie gingen nicht wieder fort. Es war nicht ganz leicht für uns; aber wir waren glücklich sie bei uns behalten und ihnen unsere Liebe zeigen, sie darin so recht einhüllen zu können. Auch hofften wir, ihnen möchte unter unseren feierlichen Steineichenwipfeln, angesichts der Campagna Roms, das Leben vielleicht doch um ein weniges erträglicher erscheinen.

Und wiederum schien zwischen den beiden trostlosen Menschen etwas Unverständliches, Dunkles und Geheimnisvolles zu liegen. Wir erkannten dies aus der seltsamen Art, in der sie miteinander verkehrten. In Ferdinands Wesen seiner Frau gegenüber lag etwas — wie kann ich es nur am besten ausdrücken? Es war nichts anderes, als ob er gegen seine Frau ein schuldbeladenes Gewissen hätte. Schlimmer! Als ob er an der Mutter seines Kindes ein Verbrechen, eine Unthat begangen hätte, und sie schien nur noch dafür zu leben, ihn nicht empfinden zu lassen, daß es so war. Aber wie sie uns dauerten!

Zugleich mußten wir immer und immer darüber grübeln, was es mit ihnen nur sein konnte.

Wir fanden es nicht.

III.

Um den Freund nach Möglichkeit zu zerstreuen, unternahm ich mit ihm zu Fuß und zu Pferde Ausflüge in die Umgebung Frascatis. Mitunter dehnten wir unsere Wanderungen und Ritte ziemlich weit aus. Wir übernachteten in irgend einem kleinen Nest, kamen wohl auch dazu, in einer Hirtenkapanne oder am Feuer von Feldarbeitern nächtigen zu müssen. Dann war unsere Speise ein am Stecken harten Olivenholzes über der offenen Glut gebratenes Zicklein oder ein Gericht Schwämme, die wir selbst suchten und zubereiteten.

Eine dieser Exkursionen führte uns in das Sabiner-Gebirge, und zwar in einen Teil desselben, wohin selten ein Fremder gelangt, und der so öde, rauh und unwirtlich war, daß er kaum nomadisierenden armseligen Ziegenhirten zum vorübergehenden Aufenthalte diente. Selten stießen wir auf eine Kapanne, die gewöhnlich verlassen war, noch seltener sahen wir in der Entfernung in der Höhe auf wüstem Felsengipfel einige aus grauem Kalkstein aufgemauerte Hütten, die Häuser vorstellten und deren mehrere ein Dorf bilden sollten: ein „paese“. Begegnete uns einmal ein Mensch, so war es ein mit halbem Leib im Felle steckender Hirte, der ebenso gut hätte ein flüchtiger Brigant sein können: denn nur solche Gestalten hatten in diesen weiten Einöden, die Wildnisse waren, etwas zu suchen. Gut, daß wir einigen Proviant mit uns führten; sonst wäre

Zwischen den Reben.

Ein Herbstbild.

Von **G. von Greiff** (Schopfheim).

(Nachdruck verboten.)

Wir sind in einem herrlichen Thal der Vorberge des badischen Schwarzwaldes. Am Ausgang des Dorfes nach der Ebene zu, aus der der spitze Turm des straßburger Münsters herübergrüßt, liegt das alte Herrenhaus, dessen Einfachheit den Namen „Schloß“, den ihm die Dorfbewohner wohl geben, nicht rechtfertigt; am anderen Ende schauen aus Baum und Busch die stattlichen Reste der Stammburg desselben alten Geschlechts, das heute noch als Grundherrschaft im Dorfe sitzt, wenn auch die alles nivellierende Zeit die herrschaftlichen Rechte auf Mitwirkung bei der Besetzung der katholischen Pfarrstelle beschränkt hat. Die Bewohner des Dorfes, Katholiken und Protestanten, sind nicht reich, aber auch nicht arm zu nennen. Zigarrenfabriken beginnen die Arbeitslöhne weit über die bisher bekannte Höhe zu treiben, aber der Grundstock der Wohlhabenheit liegt doch in Wiese und Acker, in Feld und Wald. Die Feldgemarkung nach der Ebene zu zeigt schon in größeren Mengen die für das südliche Deutschland charakteristischen Gewächse, wie Tabak, Mais und Hanf, welch letzterer eben in Bezug auf Lieferungen für deutsche Marinezwecke den Sieg über russischen Hanf davongetragen hat. Ausschlaggebend ist aber Obst- und Weinbau. Die Wege und Feldraine sind gesäumt mit langen Reihen von Apfel-, Birnen- und Zwetschenbäumen, auch die Edelkastanie, die in prächtigen, malerischen Exemplaren vorkommt, sei nicht vergessen, die Thalwände aber hinauf, bis zu den Waldrändern, ziehen sich die grünen Rebberge. Wir haben heuer eine reiche Obsternte. Ueberall sind die Aeste der Obstbäume mit Stangen gestützt oder den schwanken, schwerbeladenen Zweigen ist durch starke Bindfäden von der Mitte des Baumes aus Halt und Stütze gegeben. Ein älterer Herr unter den Apfelbäumen hat durch 27 Stützen gestützt werden müssen, und er bildet selbst für die beim sonntäglichen Kirchgang noch mit der ehrwürdigen roten Weste geschmückten Dorfgreise eine Sehenswürdigkeit, die doch sonst mit Ben Akiba sagen: „Es ist schon alles dagewesen!“ Die Apfelbäume sind so reich mit weißgrünen oder roten Früchten geschmückt, daß sie lebhaft die Erinnerung an unser Kinderspielzeug, die grün bemalten und verschwenderisch rot betupften Holzbäumchen, oder an Darstellungen von ruppiner Bilderbogen wachrufen. Dem Liebhaberphotographen geben sie ein dankbares Objekt, und er bedauert nur, daß die farbige Photographie wenigstens für ihn noch immer nicht erfunden ist.

Die Hauptverwertung des Obstes hierzulande besteht in der Gewinnung von Fruchtwein. „Obschtwin“ ist hier das, was im Norden Bier darstellt; Apfelwein muß namentlich für den grundherrschaftlichen Betrieb in riesigen Mengen vorhanden sein, denn jeder Taglohn-Arbeiter beansprucht einen Liter davon pro Tag außer dem Lohn. Ist nicht genügend Apfelwein vorhanden, so muß er für schweres Geld gekauft werden oder „Kunstwein“ aus Weintrestern (ausgepreßten Trauben), Zucker und Wasser muß ihn ersetzen. Heuer wird der Obstwein nicht nur für das nächste Jahr reichen, es kann auch ein Vorrat für das übernächste gewonnen werden, da die nächste Obsternte nach der Ueberanstrengung der Bäume in diesem Jahr sicher eine magere sein wird. So saust und schnurrt die von einem Göpelwerk getriebene Obstschneidemaschine jetzt, wo die „Oehmd“, die Heuernte, vorbei ist, unaufhörlich, und unablässig wandert die braune Masse des zerschnittenen Obstes zur Trotte, in der ihr durch Hebeldruck der bräunliche Saft abgerungen wird, der dann nach erfolgter Gährung den goldfarbigen und goldklaren Apfelwein ergiebt.

Es ist gut von Mutter Natur eingerichtet, daß die Zeit der Obsternte eine solche ist, die ausnahmsweise keine Beschäftigung mit den Reben erfordert. Ausnahmsweise! Denn sonst will diese anspruchsvolle Pflanze das ganze Jahr hindurch nicht nur gepflegt und ängstlich gehütet, sondern geradezu verhätschelt sein. Der Laie, der dankbar einen guten Tropfen schlürft, hat wohl oberflächlich davon gehört, wie viel Gefahren dem Weinstock drohen, aber er macht sich keinen Begriff davon, wie viel Arbeit und Mühe, Sorge und Kosten eingesetzt werden müssen, um im Herbst froh durch einen Weinberg schreiten zu können, in dem unter großblättrigem, frisch grünem Laub reiche Bouquetts von vollen, gleichmäßig entwickelten, süßen und saftreichen Trauben hängen. Er hat von Feldmäusen und Schnecken, von der Reblaus und vom Sauerwurm gehört, der dreimal während der Blüte, während des Ansetzens der Traubenbeerchen und vor der Reife der Trauben scharf und mühevoll bekämpft werden muß. Er weiß, daß wie Wespen und Fliegen, so auch Staare, Sperlinge und Singvögel Traubenzerstörer und Traubendiebe sind, die Namen von manchen von den vielen Blattkrankheiten, wie Mehlthau, Blattfallkrankheit usw. sind ihm aus den Zeitungen bekannt. Er weiß endlich, daß ein einziger Frühjahrsfrost alle Aussichten für eine gute Ernte, ein Hagelschlag alles schon Erreichte in wenigen Augenblicken zerstören kann; aber daß jede Rebe im Kreislauf des Jahres etwa 16 verschiedene Hantierungen verlangt, wenn sie einen befriedigenden Ertrag versprechen soll — und auch das nur, wenn alle jene Feinde und Gefahren abgewehrt oder gnädig vorübergegangen sind — das wird vielen meiner Leser doch vielleicht neu sein.

„Der Weinstock ist ein Mistfresser; wer am Dünger spart, betrügt sich selber.“ Poetisch ist das Winzerwort nicht, aber wahr. Auch für den Rebbau, wie überall in der Landwirtschaft, wo es sich um Nährstoff-Zufuhr handelt, ist der Dünger goldeswert. Und so hat auf Grund der Fortschritte der Chemie, der Wissenschaft überhaupt, und der Erfahrungen das Kapitel von der Düngung der Reben mit natürlicher oder Grün-Düngung, mit vegetabilischem, animalischem, mineralischem oder Komposdung eine stetig wachsende Bedeutung und Ausdehnung erlangt. Die bevorzugten Zeiten der zweimaligen jährlichen Düngung sind der Spätherbst nach der Traubenlese, andererseits der April. Will der Weinbauer aber ein Mehreres thun, die Traube nimmt's nicht übel.

Dezember und Januar lassen an den von den Pfählen gelösten, meist unter Schnee begrabenen Reben wenig thun. Wohl aber sind die Pfähle im Weinberg selbst auf Kreuzhölzern zu verwahren, die Ersatzpfähle müssen hergerichtet

Landesbibliothek Oldenburg

es uns übel gegangen. Auch hatten wir keine Aussicht, an diesem Tage noch eine leidliche Unterkunft zu erhalten, mußten darauf gefaßt sein, die Nacht mitten in der Steinwüste zuzubringen, durften uns freuen, wenn wir zur Stillung unseres Durstes ein Wässerlein fanden. Längst hatten wir jede Richtung verloren, stiegen am Saume der Campagna auf Herdenpfaden steile Felsenlehnen empor.

Bereits den ganzen Tag über war mir an Ferdinands Wesen eine Veränderung aufgefallen. Sie äußerte sich vornehmlich in einer heftigen Unruhe, einer leidenschaftlichen Erregung, die bei ihm um so ungewöhnlicher war, da er durch seine pathologische Trauer um sein verlorenes Kind — so müßte ich es nennen — in einen Zustand von starrer Ruhe, von halber Entgeisterung versetzt worden war.

Er achtete nicht auf die Landschaft, die von einer homerischen Großheit war, achtete nicht auf das Lichtphänomen eines blau-schwarzen Gewitterhimmels, den die Sonne mit goldenen Strahlenbündeln, von einer purpurfarbenen Gloriole umflossen durchbrach. Bald ging er wortlos neben mir, bald eilte er mir, wie gejagt, voraus. Holte ich ihn ein, und versuchte ich, ihn in ein Gespräch zu ziehen, so merkte ich an seinen Antworten, daß er mich gar nicht gehört hatte. Dabei redete er wie ein Fiebernder, so daß ich anfing, mich ernstlich um ihn zu sorgen.

Endlich ertrug ich's nicht länger und fragte ihn gerade heraus nach der Ursache seines beunruhigenden Benehmens, für das ich mir keine Erklärung wußte.

„Also hast Du's bemerkt?"

„Was bemerkt?"

„Daß ich etwas aufgeregt bin?"

„Etwas aufgeregt? Nimm mir nicht übel, alter Freund; aber ich habe die größte Lust, Dir den letzten Rest von Chinin einzugeben, den ich bei mir führe, Du hast ja das Fieber! Und das nennst Du etwas aufgeregt? Dabei machst Du ein Gesicht, als ob Du das abgeschlagene Haupt der Gorgo sähest."

Er versuchte zu lächeln, was ihm in einer Weise mißlang, daß ich mir im stillen Vorwürfe machte, in solchem Ton mit ihm geredet zu haben. Wußte ich doch, daß er am Sterbebette seines Kindes der Medusе ins entgeisterte Antlitz gesehen hatte! Unaussprechlich leid that es mir, als er mit seinen zuckenden Lippen, die lächeln sollten, antwortete:

„Verzeih, mich quält eine Erinnerung. Ich muß Dich ernstlich um Verzeihung bitten, denn ich bin heute ein besonders unleidlicher Reisegenosse."

„Wenn sich an diese Gegend eine schmerzliche Erinnerung für Dich knüpft, so durften wir nicht hierher kommen. Du kannst dergleichen traurige Reminiszenzen jetzt gerade brauchen."

„Du hast recht, ich hätte nicht hierher kommen dürfen, hätte Dich schon gestern bitten müssen, umzukehren oder einen ganz anderen Weg zu nehmen. Gestern hatte ich es auch den ganzen Tag über im Sinn. Selbst heute noch immerfort. Aber plötzlich war es zu spät. Ja, und dann siehst Du —"

Er stockte. Ich mußte ihn fragen, was dann noch wäre?

„Mich trieb's hierher! Sträuben half nichts! Ich mußte kommen! Es war stärker als ich! . . . Stelle Dir vor: Seit länger als zehn Jahren wollte ich jedes Jahr hierher kommen. Es gelang mir immer, mich zurückzuhalten, bis, — nun ja, bis zu diesem Jahre. Denn ich will Dir nur gestehen, daß ich nur deshalb nach Rom und zu Euch nach Frascati kam, um in der Nähe dieser Gegend zu sein."

Er sprach hastig, die Worte mühsam hervorstoßend und vermeidend, mich anzusehen. Ich war auf das höchste erstaunt; vielmehr: ich wurde schwer betroffen. Denn, was mußte das für eine Sache sein, die meinen so in seinen schweren Kummer versunkenen Freund dermaßen beschäftigen und bewegen konnte? Seit länger als zehn Jahren hatte er nach dieser öden Felsgegend gestrebt; seit länger als zehn Jahren mit Anstrengung davon sich ferngehalten, bis plötzlich sein angebetetes Kind starb, bis er länger nicht widerstehen konnte, zu kommen. Denn: es war stärker als er.

Was war stärker?

Eine Erinnerung? Eine Erinnerung, die an diesen wüsten Stätten haftete und die so schrecklich war, daß die Qual der Gedanken sein bleiches Gesicht noch bleicher machen konnte, dem Anblick eines Sterbenden gleich. Es mußte die Erinnerung an etwas Furchtbares sein.

Nach einer Weile sagte ich mit möglichstem Gleichmut: „Daß Du schon im Sabinergebirge warst, wußte ich ja. Aber ich ahnte nicht, Du seiest gerade in dieser Gegend so gut bekannt. Es ist hier ja auch eine Wüstenei, eine wahre Wildnis. Nirgends ein Haus, geschweige denn ein Ort! Was also kann Dir damals hier begegnet sein? Ich vermag mir nichts anderes vorzustellen, als daß Du hier von Banditen überfallen worden bist. Richtig, jetzt erinnere ich mich! Du wurdest in einem römischen Kloster tödlich verwundet. Du hast jedoch niemals davon reden wollen, was eigentlich wunderlich von Dir war . . . . Also hier geschah das interessante Abenteuer? Aber daß Dich die Erinnerung daran so aufregen kann? Dahinter muß noch etwas anderes stecken! Gewiß ein Weib! Denn ich wüßte nicht, was es sonst sein könnte."

Aufs neue bedauerte ich sofort auf das heftigste, zu meinem bleichen Freunde wiederum in solcher Weise geredet zu haben. Er sah mich mit einem unbeschreiblich traurigen Blick an und sagte — immerfort mit jenem schmerzlichen Zucken um seinen Mund:

„Verwundet wurde ich allerdings in dieser Gegend, und mit einer Frau hat die Sache auch zu thun; allerdings mit keiner lebendigen."

„Ferdinand! Um Himmelswillen . . ."

Der Ton, mit dem er mir diese seltsame Antwort gab, ließ mich ihn so laut und heftig anrufen. In seiner Stimme war Grausen, dabei dieser Ausdruck von Entsetzen, als sähe er jene Frau, die keine „lebendige" war, leibhaftig in der grauen Steinwüste vor sich — wie man ein Gespenst eben leibhaftig zu sehen vermag. Auf meinen angstvollen Ruf versetzte er:

„Ja, es war furchtbar. Ich kann noch heute nicht sagen, wie furchtbar es damals war."

„So sprich nicht davon, so denke nicht daran!"

„Nur einmal sprach ich davon — zu meiner Frau. Daß ich ein einziges Mal davon sprach, hat unser Leben vernichtet."

„Ferdinand! Ferdinand!"

„Es ist so. Daran läßt sich nichts ändern. Das Kind ist ja auch tot. Du meinst, nicht denken soll ich daran? Seit der Zeit, wo ich es erlebte — ich habe es nämlich erlebt — denke ich an nichts anderes. Ich muß immerfort daran denken! Und ich werde daran denken, wenn ich auf meinem Sterbebett liege."

Ganz außer mir rief ich:

„Und dann kommst Du hierher?"

„Ich mußte herkommen, einmal mußte ich. Es ist stärker als ich."

„Zum Glück sind wir noch nicht da, denn hier ist nichts als eine Wüstenei. . . . Laß uns nicht weiter gehen, laß uns sofort umkehren. Komm! Kommt!"

„Ich muß den Ort wiedersehen."

„Nein, nein!

„Kehre Du um! Laß mich allein weiter gehen."

„Ich bleibe bei Dir!"

„So komm!"

„Wohin denn nur? Es ist ja kein Ort in der Nähe."

„Siehst Du dort oben auf dem kahlen Gipfel?"

„Du meinst die Felsenklippen?"

„Es sind Häuser!"

„Unmöglich!"

„Ein Hirtendorf. Ich wohnte dort einmal."

„Damals?"

„Allerdings nur für kurze Zeit; dann siedelte ich aus dem Dorf in das Kloster über."

„In jenes Kloster, wo Du das alte Oelgemälde kopiertest und dann auf den Tod erkranktest?"

„Ja. Auf den Tod!"

„Dieses Kloster liegt in der Nähe?"

„Bis Sonnenuntergang können wir dort sein."

„Verzeih, aber ich muß Dich noch mehr fragen."

„Frage mich nur!"

„Und in jenem Kloster erlebtest Du das Schreckliche?"

„Dort erlebte ich's. Jetzt komm, komm!"

Ich sah ein, daß kein Widerstand half. Also ging ich mit ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Erntefest, Freitag, den 19. Oktober:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Bultmann.
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.

Osternburger Kirche.

Freitag, 19. Oktober (Erntedankfest):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kollekte für die Speiseanstalt.
Sonntag, den 21. Oktober (19. Trinitatis):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1900	16,894,747 Mk.	55 ₰
Im Monat Sept. 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	126,364 „	49 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	193,396 „	83 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1900	16,827,715 „	21 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,147,835 „	12 „

Gardinen-Ausverkauf.

☞ Sämtliche Reste und vorjährige Muster verkaufe bedeutend unter Preis.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Jeder Familienvater

sollte darauf sehen, daß seine Frau und Töchter im Interesse ihrer **Gesundheit** nur **Mieder** oder **Korsetts** mit

Hercules-Spiral-Federn

D. R. P. 76912

von

Wagener & Schilling,

Oberkaufungen,

tragen. Diese Einlagen sind nach allen Seiten biegsam, unzerbrechlich u. rostfrei.

Man verlange ausdrücklich nur Korsetts oder Mieder mit Stempel: Wagener & Schilling'sche Hercules-Spiral-Einlagen, oder

Hercules-Spiralen D. R. P. 76912. — Ueberall zu haben.

und mit Imprägniermitteln haltbar gemacht werden. Namentlich aber sind die Grundstücke für Neuanlagen zu roden und durchzuarbeiten. An milden Tagen des Februar setzt dann die Arbeit an der Rebe selbst ein. Mit Handschuhen wird ihr Holz sorgfältig abgerieben und herabhängende Rindenteile, die Schlupfwinkel von schädlichen Insekten, namentlich von Sauerwurmpuppen, werden entfernt. Mit allen Abfällen muß reiner Tisch gemacht und möglichst schnell sollen sie verbrannt werden. Auch mit dem Beschneiden der Reben kann schon begonnen werden; im allgemeinen aber hält man bei Weinbau im großen die goldene Mittelstraße zwischen dem frühen Frühjahrsschnitt und dem Herbstschnitt und geht im mittleren Frühjahr daran. Fruchtbildung im gegenwärtigen Jahr, Holzbildung für das künftige Jahr sind die leitenden Gedanken für diese wichtige Arbeit, die wie besondere Werkzeuge so auch besondere Kenntnisse voraussetzt und vom Beschneiden der Obstbäume sich in vielen grundsätzlichen Beziehungen unterscheidet.

Beim Rebschnitt ist namentlich Individualisieren nötig; die eine Rebe verlangt kurzen, die andere mittleren, noch eine andere langen Schnitt, und so ist's nötig, zu wissen, ob man gelben Orleaner oder geschnitztblättrigen Gutadel, ob man die blaue Laska- oder die frühe Jakobstraube, ob man das blaue Ochsenauge oder den weißen Lämmerschwanz vor sich hat. Klingt's nicht nach dem Preissingen in den „Meistersingern", wenn man die hübschen, poetischen Bezeichnungen liest oder hört?

Ein Hauptarbeitsmonat ist bereits der März. Dem Schnitt folgt das Pfählen und Anbinden, und letzteres muß vollendet sein, ehe die Augen der Rebe anschwellen. Wie einfach klingt das Wort Anbinden, und doch wie viel Vorsicht und Sorgfalt muß angewendet werden, um gleich guten Pädagogen durch sanften Zwang Ueppigkeit zu verhindern und frühe, edle Frucht zu erzielen. Bei Gelegenheit des Bindens werden auch die wichtigsten Rebzweige in Bogen aufgebunden, die später mit Trauben besetzt, einen so hübschen Anblick gewähren.

Schon weist das üppig aufkeimende Unkraut auf die Notwendigkeit des Bodenbearbeitens hin. Zweimal wenigstens im Jahr muß das Rebfeld gelockert und von Unkraut befreit werden, zunächst in der Zeit von April bis Mitte Mai, wenn die Gärten bearbeitet werden, dann wieder um Jakobi herum. „Gut gegraben, ist halb gedüngt," sagt der Winzer, und bezeichnend nennt er die erste Arbeit das „Aufbrechen", weil er mit Spaten, Haue oder Karst etwa 25 Zentimeter tief gehen muß, die zweite „Lüften", weil es sich da nur um 6—10 Zentimeter handelt. Boden, der zu Graswuchs oder Feuchtigkeit neigt, muß im August sogar noch einmal gelockert werden.

Der Mai ist der Monat, in dem der Kampf gegen Schädlinge am schärfsten geführt werden muß: die Wissenschaft hat, wie die Behandlung der Reben mit Schwefelblüte oder Schwefelmilch (Schwefeln) neuerdings namentlich gegen die Erreger der Blattfallkrankheit dem Winzer das vorzügliche Mittel des Spritzens mit Kupferkalkbrühe an die Hand gegeben, und nur der rückständige Winzer macht noch keinen Gebrauch davon; in den meisten Jahren wird er zur Erntezeit bereuen, es nicht angewendet zu haben. Die Wissenschaft hat auch den großen Wert zahlreicher gut entwickelter Blätter nachgewiesen. Ihnen fällt die Funktion der Zuckerbildung zu, und die alte Winzeransicht — auch die des Laien — die ungeschützent Trauben müßten möglichst viel Sonne haben, ist eine durchaus falsche: der Pflanze werden durch Entziehung der Blätter die Atmungswerkzeuge entzogen.

Wir sind in den Sommer eingetreten, heiß brennt die Sonne auf die meist bergigen Rebhalden herunter, wenn in der Zeit zwischen Entwickelung der Blütenknospen und der Blüte wiederum der Weinberg ruft. Das Ausbrechen aller unnützen Zweige muß das Beschneiden vervollständigen und alles, was der Rebe noch nutzlos Saft und Kraft entzieht, beseitigen. Und wie das einmalige Beschneiden nicht genügt, so muß auch dem Anbinden, wenn die jungen Zweige nach dem Ausbrechen sich entwickelt haben, das Heften folgen, sie müssen aufgebunden werden. Ist das beste Bindematerial, die Weide, in ihren verschiedenen Abstufungen von der starken Hanfweide bis zur zarten Steinweide, so bietet sich für das Heften das billigere Material von Stroh und Binsen.

Der Herbst ist herangekommen, die Trauben beginnen durchsichtig zu werden und sich zu färben, der Rebstock steht in vollem Laub, und noch einmal erwartet er die helfende Hand des Menschen: das Ausblatten muß die überflüssigen Blätter entfernen. Daß es hier heißt, „zu viel ist ungesund", daß jeder Traube ein schützendes, grünes Dach belassen werden muß, ist nach dem Vorhergesagten klar.

So hat sich der Kreislauf des Jahres fast vollendet, die Ernte naht heran, und wenn diese Zeilen in die Hände unserer Leser gelangen, ist die Traubenernte wohl schon überall im Gange. Ein ungewöhnlich warmer sonniger Herbst hat in diesem Jaqr das Siegel auf die Erfüllung all der Forderungen gedrückt, die der Weinbauer an das Wetter stellt. So wird die Ernte überall mit Dank und Freude eingebracht, der Schweiß, der auch hier fließen muß, wird gern vergossen werden. Denn auch die Ernte ist kein poetisches vergnügliches Winzerfest à la Maskenball, lebendes Bild oder Opernszene, sondern saure Arbeit. Im heißen Sommer dieses Jahres ist es bei den Weinbergsarbeiten in unserem Schwarzwalddorf vorgekommen, daß die rodenden Dorfjungfrauen sich ein zweites, frisches Hemd in den Weinberg kommen ließen, denn das erste glich einem Badeanzuge beim Verlassen des Bades. Das ist nicht etwa ein lustiges Histörchen, sondern bittere Wahrheit. So schlimm kanns bei der Ernte im Oktober ja nie werden, aber harte Arbeit ist das Schneiden der tief hängenden Trauben, ihr Sammeln in Körbe, deren Beförderung in Bottiche und deren Transport zum nächsten fahrbaren Weg, wo der Wagen hingelangen kann, doch auch. Unsichtbar steht eben überall und immer über jedem Weinberg das Bibelwort geschrieben: „Im Schweiße Deines Angesichts sollst Du Dein Brot essen!"

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentlicher Verkauf.

Tweelbäke. Die Vertreter der minderjährigen Kinder des weil. Landwirt **Johann Gerhard Paradies** zu Tweelbäke — Bremer Chaussee und Schulweg — lassen am

Freitag, den 26. Oktb. d. J., mittags 12 Uhr anf.,

in und bei der Wohnung des Erblassers:

1 braunes 4jährig. Stutpferd, zugfest — belegt vom „Zweifler“,
1 junge belegte Kuh,
6 zwei- bis dreijährige Quenen,
2 Kuhkälber, 2 Schweine,

1 gut erhaltene Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 3 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Ackerwalze, 1 Pflug, 1 Egde, 1 Jauchewagen, 1 Heuwagen, 1 Grützquirle, 1 Tauholz, verschiedenes Pferdegeschirr, Tauwerk und Kuhketten, 1 Backtrog, 1 Heidsense, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Scheffelmaß, 1 Dezimalwage mit Gewichten, Harken, Forken, Spaten, Schüppen, Kisten, Balsen, Fässer, Eimer, 1 Haarzeug, 1 Bohnenschneidemaschine, 1 Wandschrank, 1 gr. kupf. Kessel, eis. Töpfe u. Kessel, 1 Hobelbank, verschiedene Zimmereigerätschaften, 1 Bettstelle, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Lehnstuhl, 1 Spiegel, 2 Wanduhren, 2 Koffer, 1 Küchenwage, 1 Kaffeebrenner, 1 Armkorb, verschiedenes Zinngerät, 4 Standbienen und etwas Honig in Körben, ca. 3000 kg Stroh, ca. 4000 kg Heu, ca. 1000 kg Roggen, etwas Buchweizen, Hafer, Kartoffeln und was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein **H. Claußen.**

Bemerkung: Die Verpachtung der

Köterstelle

für Paradies Erben findet am Verkaufstage kurz vor Anfang des Verkaufs statt.

D. O.

Verkauf von Eßkartoffeln.

Am **Donnerstag, den 18. d. Mts.,** vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfgd., werde ich auf dem Güterbahnhof hierselbst

mehrere Waggon allerbeste Eßkartoffeln

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Proben können auf meinem Bureau entgegengenommen werden, wo auch der Preis usw. zu erfahren ist.

Aug. Dählmann,
Verganter,
Achternstraße 2.

Spottbillig zu verk. **nußb. Tisch u. 6 Stühle, Spiegeln, Waschtische u. Bettst. Fr. Meiners,** Wilhelmstr. 5.

Kaufe Tafelbirnen u. gute Daueräpfel. **E. Soltau,** Pferdemarktplatz.

Verkauf e. Wirtschaft ꝛc. zu Oberlethe.

Herr Rechtsanwalt Möhring in Oldenburg läßt die zur Konkursmasse des Wirts **G. Albers** zu **Oberlethe** gehörigen

Immobilien,

als: 1. das zum Wirtschaftsbetriebe eingerichtete Wohnhaus nebst anliegendem neuen großen Tanzsale, einem neuen Stallgebäude und 0,64,27 ha großem Garten;
2. Wiese „Im Bruch“, groß 0,91,77 ha;
3. Ackerland „Im Strohrichen“, groß 1,27,13 ha;
4. desgleichen „Auf dem Oberlether Esch“, groß 0,85,20 ha;
5. desgleichen „In den Voßbergen“, groß 0,90,00 ha;

öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Antritt durch den Unterzeichneten verkaufen, und findet letzter Verkaufstermin am

Donnerstag, den 18. Okt. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
im Theater-Restaurant in Oldenburg statt.

Die Wirtschaft, an der Wardenburg-Oberlether Chaussee zwischen diesen beiden Dörfern belegen, (Chausseegeld-Hebestelle für diese Chaussee), wird mit komplettem Wirtschafts- und Saal-Inventar, als namentlich: ca. 200 Stühle, 50 Tische, Tresen, Reolen, Kron- und Wandleuchter ꝛc. verkauft. Die Ländereien kommen stückweise zum Verkauf.

Auf der Wirtschaft können ca. ⅔ des Kaufpreises zu mäßigen Zinsen stehen bleiben.

In diesem Termine wird auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden.

Käufer lade ein mit dem Bemerken, daß ich zu jeder näheren Auskunft gern und unentgeltlich bereit bin.

Wardenburg. W. Glaystein,
Aukt.

Oeffentl. Verkauf eventl. Vermietung einer Lohgerberei und einer Dampfmühle.

Oldenburg. Zum öffentlichen Verkaufe der dem Lohgerber **Heinr. Bokeloh** zu **Osternburg** gehörigen

Immobilien,

nämlich der **Cloppenburgerstraße Nr. 20 u. 21** belegenen **Wohnhäuser** nebst **Gerberei, Dampfmühle** und ca. **6 Scheffels. Hof- und Gartengründen,** ist **5.** und nunmehr **unbedingt letzter Termin** auf

Mittwoch, den 24. Okt. 1900,
nachm. 6 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer, Markt 12b, 1. Etage, angesetzt.

In obigem Termine soll der Zuschlag erfolgen, wenn nur annähernd genügend geboten wird. Die eingetragenen Hypotheken könnten stehen bleiben und würde es einer nur **ganz geringfügigen Anzahlung** bedürfen.

Falls ein Verkauf nicht zu Stande kommen sollte, soll das Immobil im ganzen oder auch geteilt vermietet werden.

Kauf- und Mietlustige ladet ein

J. H. Schulte, Aukt.

Oldenburg. Zu kaufen oder zu pachten gesucht eine

kleine Landstelle

mit oder ohne Wirtschaft.
Offerten erbitte baldigst.
Auktionator Schulte,
Bureau: Markt 12b.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Fortsetzung der großen Wein-Auktion am Mittwoch, den 17. Oktober d. J.,

vorm. **9** Uhr anfangend,
und an folgenden Tagen
in der **Markthalle** hierselbst.

Es sind noch ca. 30,000 Flaschen des Bordeaux-Weins und St. Christoly vorhanden. Der Wein ist anerkannt guter Qualität und gut abgelagert. Um zu räumen, wird derselbe für einen Spottpreis abgegeben.

Proben werden in der Auktion unentgeltlich verabfolgt.

J. H. Schulte, Auktionator.

Kohlen—Koks—Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
„ **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha**,
„ **Anthracit**-Nusskohlen,
Größe { I für **Füllregulieröfen** und Kochherde, II „ **Dauerbrenner**, III „ **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks**,
Größe { I für **Centralheizungen**, II „ **Füllregulieröfen** und Kochherde, III „ **Dauerbrenner**, Füllregulieröfen u. Kochherde,
Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets**, kohlehaltend,

Marke TÜR NICH

gewaschene **Schmiedekohlen**,
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).

Fernsprecher 6.

Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,
Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.

Niederlage in **Oldenburg:** W. Weber, Langestr. 86,
Brake: J. St. H. Hoffmann.

Globus-Putz-Extrakt

Goldene Medaille Paris 1900.

Rohmaterial aus eigenen Bergwerken.

ist die **Krone aller Putzmittel,** erzeugt schönsten Glanz, **greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade!** Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist **Globus-Putzextrakt unübertroffen!** in seinen **vorzüglichen Eigenschaften!**

Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft. **Leipzig.**

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Zum Verkaufe der zur **Reimerschen Konkursmasse** gehörenden

Immobilien

ist dritter und letzter Termin anberaumt auf

Montag, den 22. Okt. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Ww. Renken Gasthause.**

Ein weiterer Verkaufsaufsatz findet nicht statt und wird der Zuschlag auf das Höchstgebot in diesem Termine bestimmt erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

Der Konkursverwalter.
Meinrenken.

Häuser mit guten Wirtschaften,

brillante Lebensstellung, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Oldenburg, Lehe,
Hafenstraße 40.

Schluß des Ausverkaufs

am **Sonnabend, den 20. Oktober.**

Ferdinand Hoyer,

Porzellan-, Steingut- u. Glasgeschäft.

Zu verkaufen: 2 moderne Sofas (rot Granit), 1 gr. Spiegel m. Spiegelschrank, 1 gr. Spiegel, ½ Dtzd. Rohrstühle, 1 Waschtisch, 1 Regulator, 1 gr. vollst. Bett. Sämtl. Möbel sind fast **neu.** Alexanderweg 31, oben.

Nur für Kenner!
Garantirt neue gerissene
Gänsefedern
mit den Daunen zart gerissen versende ich in
halbweiss . . Mark 2,45 per Pfund
reinweiss . . „ 2,90 „ „
Ausserdem empfehle ich
Gänsedaunen halbweiss M. 3,50 p. Pfd.
„ weiss „ 4,25 „ „
Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.
Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

F. Hoepner Nachf.,
Innerer Damm 1.
Anfertigung von
Braut- und Baby-Ausstattungen.
Herrenwäsche.
Reform-Unterkleider.
Korsetts ꝛc.

Eier-Versandkisten

mit Verschluß.
D. R. G. M. 136021,
liefert und hält auf Lager, mit und ohne Eiereinsätze,
die Zwischenahner Holzspuhlen- u. Wickelformen-Fabrik,
Zwischenahn, i. Großhzt. Oldenburg.

Borsdorfer Apfelwein. Flasche **30 ₰**
Aug. Ernst Menke.
Spezialität Fruchtweine
31 Sorten lt. Preisliste.

Neue grüne Erbsen, neue große Linsen und weiße Bohnen.
Karl Ed. Pophanken,
Heiligengeistst. 12

Geschenk für Erwachsene.
Iris-Bücher.
Gebunden, illustriert, billig.
Ev. **Gratisprämie** im W. von
1000 Mark
und andere. 3 Probebände frk. geg. M. 3. Zu beziehen von **A. Schnsche,** München 14. Hildeagardstr. 13a.

Landesbibliothek Oldenburg

Streng feste Preise. | Nur gegen Barzahlung.

Leo Steinberg

empfiehlt das

Allerneueste

in

Jacketts,

große Auswahl in allen nur erdenklichen Ausführungen,
Stück 2.25, 2.75, 3.50, 4.50, 5, 6.50, 7, 8, 9, 10.50, 12.75, 14, 16, 18, 19.50, 21, 23, 24, 26, 30 Mk. usw.

Halblange Paletots,

chice und aparte Facons,
Stück 14, 16, 18, 20, 22, 24, 27, 30, 35, 38 Mk. usw.

Golf-Kragen

in glatt, meliert und karriert, aparte Neuheiten!!
sehr preiswert, in lang und halblang,
Stück 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 19, 20 Mk. u. s. w.

Astrachan-, Krimmer- und bestickte Eskimo-Kragen,

hochelegante Neuheiten, in lang und halblang,
überraschende Auswahl,
Stück 2.75, 3.50, 5, 6, 7.50, 8, 10, 12, 14, 16, 17, 19.50, 20, 24, 26, 30, 35, 40, 45 Mk. usw.

Kinder-Winter-Jacketts und -Mäntel,

enorme Auswahl, so daß einem jeden möglich ist, Geschmackentsprechendes zu finden, jede Größe am Lager,
Stück 2, 2.80, 3, 3.50, 4, 5.50, 6, 6.75, 7.50, 8, 9, 10, 12 Mk. usw.

Regen-Paletots u. Kragen-Mäntel,

nur neue Sachen,
Stück 10, 12, 14, 16, 20 Mk. usw.

Streng reelle Bedienung. | Jeder Gegenstand wird bereitwilligst umgetauscht.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den
Original **SINGER** Maschinen
der
GRAND PRIX
der höchste Preis der Ausstellung, zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Oldenburg, 18 Staustrasse 18.

Internationale Bekleidungs-Akademie.

Neue
Zuschneide-Kurse

beginnen in folgenden Fächern täglich nach eigenem unübertroffenen System.

1) Herren- und Knaben-Garderoben, sowie sämtliche Uniformen.
2) Damen- u. Mädchen-Garderoben, Mäntel, Jacketts ꝛc.
3) Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.

Praktische Anfertigung aller unter 2 und 3 benannten Gegenstände. Hand- und Maschinen-Nähen.

Außerdem
Extra-Kurse für Damen,
welche die Schneiderei oder das Weißnähen für den
Familien-Bedarf
erlernen wollen. — Für sorgfältigste, gewissenhafte Ausbildung wird garantiert.

Tages- und Abend-Kurse von 20 M. an. Eintritt zu den verschiedenen Kursen jederzeit.
Anmeldungen hierzu werden täglich im Bureau von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr, Sonntags nur von 11—1 Uhr entgegengenommen.
Auswärtig. w. auf Wunsch Wohnungen mit u. ohne Pension nachgewiesen.
Stellennachweis unentgeltlich.
Muster werden nach angegebenen Maßen angefertigt und versandt.
Prospekte gratis u. franko, sowie jede gewünschte Auskunft durch den
Direktor Vinzent May.
Sögestraße 8 Bremen. Sögestraße 8.

---

30 Millionen Mark
neue Reichsbank-Anteilscheine.

Anmeldungen zu der am 18. d. Mts. zum Kurse von

135%

stattfindenden Subskription werden bis Mittwoch Abend erbeten.

Oldenburgische Landesbank
nebst Filialen
in Brake, Vechta u. Wilhelmshaven.

Verpachtung
einer
Köterstelle
in
Tweelbäke.

Die zum Nachlaß des weil. Köter J. G. Paradies zu Tweelbäke gehörige, an der Bremer Chaussee belegene

Stelle

soll mit Antritt am 1. Mai 1901 auf mehrere Jahre verpachtet werden.
Diese allgemein recht günstig belegene Pachtstelle besteht aus den Gebäuden, als: dem halben Wohnhause, Scheune, Schweine- und Viehstall, ca. 20 Scheffels. Acker- und Gartenland. ca. 8 ha = 16 Jück Heu- und Weideländereien, teils beim Wohnhause und anderenteils in der Blankenburger Mark sowie in Bümmerstede und Tungeln belegen, Torfmoor ꝛc.
Von dem entfernter belegenen
Wiesenland
kann event. auch separat und zum Weiden verpachtet werden.
Termin zur Verpachtung findet am
Freitag,
den 26. Oktober d. J.,
mittags 12 Uhr,
in Paradies Erben Wohnung zu Tweelbäke statt und ladet Liebhaber ein
H. Claußen.

Wir sind Abgeber von

4% abgest. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen

(Stücke: 500, 1000, 2000 M. — Zinstermine: 2. Januar und 1. Juli.)

à 100%.

4% Ludwigshafener Stadt-Anleihe,

unkündbar bis 1906. — (Stücke: 200, 500, 1000, 2000 M. Zinstermine: 2. Januar und 1. Juli.)

à 98¾%.

4% Rheinprovinz-Obligationen,

(Stücke: 500, 1000 M. — Zinstermine: 2. Januar und 1. Juli.)

à 100%.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Tweelbäker Pferde-Versicherung. Das Taxieren der Pferde geschieht am 31. Okt., nachm. von 2—5 Uhr, bei G. Harms Wirtshause hierf. Die Beiträge sind bis dahin an den Unterzeichneten zu entr. Weinberg, Rfr.

Hilfe geg. Blutstock. Hagen, Hamburg, Pinneb. Weg 15

Ofen. Zu verk. eine schwere, nahe am Kalben stehend. Kuh. H. Janßen.

Zu verkaufen ein fast neuer verstellb. Krankenstuhl, sowie 1 verstellb. Kopfkeilkissen (für Kranke). Näheres in F. Büttners Ann.-Exped., hier.

Hobelbank billig z. v. Wilhelmstr. 1a.

Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Webers Carlsbader Kaffeegewürz
ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.
Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz

Heirat. 4—600 Dam. m. gr. Vermögen wünschen Heirat. Prosp. umsonst. Journal, Charlottenb. 2.

Donnerschwee. **Möbel zu verkaufen, billig.** Peter Strahl.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg